Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung

Amtsblatt des Landkreises Recklinghausen, Amtliches Organ der Landratsämter, der Bürgermeisterämter und Gemeinden des Kreises Recklinghausen, des Amts Dorsten und des Amtsgerichts Recklinghausen

Anholt-Isselburger Zeitung

Nr. 54 | Sonntag, den 24. Februar | 1924

Daves plant eine radikale Änderung der Ruhrbesetzung.

Die Möglichkeit einer vollständigen Räumung.

w. **Paris**, 23. Febr. (Drahtb.) Der Londoner Korrespondent des „Temps" berichtet: Gut unterrichtete Kreise in London gäben zu verstehen, daß die Ausführung des Planes Dawes eine radikale Aenderung der Ruhrbesetzung erfordere, die fast einer Räumung gleichkomme. Man verheimliche nicht, daß man französischerseits Schwierigkeiten erwarte. Das Argument, mit dem man in London arbeite, sei, daß der Hauptzweck der Ruhrbesetzung gewesen sei, einen Druck auf Deutschland auszuüben, um es zum Zahlen zu bringen. In dem Augenblick, in dem der Mechanismus der Zahlungen durch eine interalliierte Verständigung in die Erscheinung trete, bestehe keine Ursache, so erkläre man, diese Besatzung zu verlängern. Die englische Regierung werde im kommenden Monat, wenn die Berichte der Sachverständigen erstattet seien, von dem Gedanken geleitet werden, Deutschland dermaßen wiederherzustellen, daß es die stärksten wirtschaftlichen Erfordernisse erfüllen könne und bei einer weiteren Regelung die Interessen Englands nicht dermaßen geopfert werden brauchten, daß ihm die ganze Last der Liquidation der Reparationen und der Kriegsschulden aufgebürdet würde.

* * *

Es ist in den letzten Wochen unverkennbar geworden, daß sich in den Ansichten der Länder, die bisher tatenlos und neutral der Politik Frankreichs zusahen, eine gründliche Wandlung vor sich gegangen ist. Die Sachverständigen haben in Berlin einen tiefen Einblick in die zerrütteten Verhältnisse Deutschlands gewonnen. Die Reichsregierung hat unter Mitarbeit der Kriegsstaatenkommission, anderer Behörden und der Reichsbank den in Berlin anwesenden Sachverständigen-Ausschüssen der Reparationskommission eine umfangreiche Denkschrift über „Deutschlands Wirtschaft, Währung und Finanzen" vorgelegt. Die Denkschrift entrollt vor den Augen des Lesers die Zustände der deutschen Volkswirtschaft und der deutschen Finanzen während der Zeit der Inflation. Sie zeigt den Leidensweg der deutschen Papiermark durch die Ruhrbesetzung, wie sie schließlich auf den einbillionsten Teil ihres Friedenswertes sank, sie zeigt die verheerenden Wirkungen dieses Wertschwundes des deutschen Zahlungsmittels auf die öffentlichen Finanzen im allgemeinen, und auf die Steuern und Verkehrsunternehmungen im besonderen. Sie gibt ein umfangreiches Material über die Lage der Arbeiterschaft. Sie legte noch einmal dar die volkswirtschaftlichen Schädigungen durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages; sie zeigt die Wirkungen in finanzieller und volkswirtschaftlicher Hinsicht, die die Besetzung des Ruhrgebietes hervorgerufen hat. Sie gibt eine genaue Analyse der wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet. Die Sachverständigen haben somit einen Eindruck von den deutschen Verhältnissen mitgenommen, der bei den Beratungen in Paris nicht ohne Wirkung bleibt und auch auf die zukünftige Entwicklung nicht ohne Einfluß bleiben kann. Immer mehr wächst die Ueberzeugung nicht nur im neutralen Auslande und bei England und Amerika, sondern auch in Frankreich selbst, daß die Politik Poincarés und seine mit seltener Hartnäckigkeit festgehaltene Ruhrbesetzung das europäische Wirtschaftsleben immer mehr der Verelendung zutreibt. Der „schlechte Wille Deutschlands" stand bei Poincaré stets im Vordergrund bei Begründung seiner Politik, für ihn gab es keine klare Erkenntnis, ungesagte Absicht wurde verhängt mit dem Schleier des Rechtes auf die geschlossenen Verträge. Proteste wurden als Fetzen Papier behandelt oder, wie Stresemann es noch am Freitag im Reichstag erwähnte, zurückgewiesen, mit der Motivierung, Frankreich bekümmere sich nicht um Deutschlands innere Angelegenheiten. Dabei herrscht die Begünstigung eines gewaltätigen Verbrechergesindels in der Pfalz vor, die deutschen Behörden werden geknebelt mit Reitpeitsche und Verhaftungen usw., man müßte die ganze Leidensgeschichte in ihren Einzelheiten von neuem aufrollen, um Frankreichs Rhein-Ruhr- und Pfalzpolitik und den Zynismus kennzeichnen, der in der Ignorierung gerechter deutscher Ansprüche liegt. Frankreich wußte sich in den letzten Tagen nicht anderes zu helfen, um mit einer Note, in der die „Erfolge" im Ruhrgebiet aufgezählt wurden, der Welt klar zu machen, daß seine Bajonette, Reitpeitschen, seine Separatistenhorden, die imporierten Halbkultinierten, Gefängnisstrafen für aufrechte deutsche Männer, Panzerwagen, Karabinerkugeln, die manches kostbare deutsche Menschenleben niederstreckten und die tausenden Ausweisbefehle doch etwas nützten, um das angebliche Recht zu behaupten. Nicht ist alles so, wie die amtliche französische Note es der Oeffentlichkeit frisiert. So hat vorgestern der Abg. Herriot im „Oeuvre" einen Artikel veröffentlicht, der sich mit der im gestrigen Handelsteil veröffentlichen Bilanz beschäftigt. Herriot kommt zu dem Ergebnis, daß Frankreich tatsächlich noch nicht einen Centimes aus der Ruhrbesetzung erhalten habe. Poincaré und die Regierung befänden sich vor einem großen Dilemma. Die „Deutsche Tageszeitung" unterzieht auch die belgischen Zahlen über das Ergebnis der Ruhrbesetzung vom 11. Januar bis 31. Dezember 1923 einer kritischen Würdigung. Es müsse auffallen, daß von der angegebenen Gesamteinnahme von 1640 Millionen belgischer Franken außer 643 Millionen für die Besatzungstruppen im Rheinland nur 420 Millionen als Kosten der Besatzung des Ruhrgebietes abgerechnet werden, während der französische Finanzminister wenige Tage vorher, am 14. Februar, diesen Betrag mit 500 Millionen Franken bezifferte. Diese Ermäßigung stellt das Blatt der belgischen Behauptung, daß ein Ueberschuß aus den Ruhreinnahmen von 753 Millionen Franken verbleibe, gegenüber, und fügt hinzu, daß noch früheren französischen Angaben man für die Besatzungskosten sogar monatlich 75 Millionen Franken ansetzen müsse. Mit Recht habe daher der Führer der Radikalen in der französischen Kammer, Herriot, von der Ruhrbesetzung gesagt, wenn noch ein einziger Franzose übrig sei, der an die Theorie des produktiven Pfandes glaube, so könne er nur geisteskrank, und zwar gefährlich geisteskrank sein.

So verführerisch die obige Nachricht klingt und Hoffnungen erweckt, so sehr alle Argumente gegen das französische Ruhrexperiment sprechen, muß doch vor einem allzugroßen Optimismus gewarnt werden. Nur eine radikale Sinnesänderung in Frankreich kann die Hoffnung auf eine Räumung des Ruhrgebietes wahr machen. Solange der Geist Poincarés führt und seine willfährige Presse dem Volke stets vom „schlechten Willen Deutschlands" spricht, sind Nachrichten, wie die obigen nur schöne Träume.

Wirtschaftliche Umschau.

Kreditnot—Volksnot / Kredithilfe / Wiederanschluß an die Weltgoldwährung.

Nach den letzten Meldungen über die Ansichten und Vertrauen der Sachverständigen scheint sich ein offenkundiges Vertrauen anbahnen zu wollen. Allerdings sind die Meldungen über die Einzelheiten der Pariser Beratungen noch reichlich unbestimmt und zum Teil wohl auch in der gemeldeten Form nicht zutreffend, beispielsweise hinsichtlich der Anleihe, der Ruhrräumung usw. Die ganze Gesundungskrise in Deutschland ist noch lange nicht zu Ende, schreibt die Kölnische Zeitung. Der stille Verlauf der Wertpapierbörse läßt auch erkennen, daß es in der Industrie immer noch kriselt, und daß es am Geldmarkt noch nicht zu normalen Verhältnissen gekommen ist. Diese Stockungen beeinflussen auch den Devisenbedarf. Nach völliger Beseitigung des letzten nervösen Anfalls am Devisenmarkt hält sich die Nachfrage wieder in dem gewohnten Ausmaß, bleibt allerdings noch lebhaft. Zudem wirkt die ungeheure Kreditnot nach wie vor lähmend auf das gesamte Wirtschaftsleben und man wird verstehen können, daß sich Landwirtschaft, Gewerbe, Handwerk, Handel und Industrie nach einem Zustande sehnen, der es ihnen ermöglicht, sich größere Bewegungsfreiheiten zu gestatten. Kredithilfe muß kommen und zwar auf dem kürzesten und billigsten Wege. Die Düngemittelbeschaffung ist zur Zeit wohl die wirtschaftlich brennendste Frage. Es nützt nicht viel, daß für einige Arten von Kunstdünger die Preise gewichen sind. Die Frachttarife gleichen es aus. Nun aber die große Frage: Woher der Kredit? Da und dort, bei Städten und Gemeinden, gehen die Fäden zu den Schweizerfranken oder zum holländischen Gulden. Die Auslandskredite sind teuer und nicht unverfänglich. Zu einem großen Ausbau des Personalkredits kommt man aber auf diesem Wege nicht. Oder soll man einem Führer folgen und die Landwirtschaft mit einem Pump auf die nächste Ernte belasten, um auf dem Wege von Kornzertifikaten, die die Reichsbank diskontieren soll, sowie die Kohlenzertifikate für die Industrie die Mittel für die Düngemittelgewinnung zu beschaffen? Oder kann sogar von den Syndikaten etwas kommen? Das Kali- bezw. Stickstoffsyndikat bietet mit Hilfe der Reichsbank den Landwirten die Lieferung von Düngemitteln ohne jede Preiserhöhung mit achtmonatlicher Zahlungsfrist gegen billigen Zinsfuß an. Ob die großen Herren es aus Allgemeininteresse oder der notleidenden Landwirtschaft zuliebe tun, oder aber aus Rücksicht auf ihren Absatz, fällt nicht so sehr ins Gewicht.

Es muß noch einen andern Weg geben. Allerdings keinesweg den über die Großbankkredite. Solche in Papiermark mit tägl. Zinsen überklettern raubtiergleich das Kapital in kurzer Frist. Rentenmarkkredite sind draußen im Land nicht zu erreichen. So nach der Meinung des Reichsernährungsministers auf der Königsberger Woche, der mit Recht aussprach, daß ein Rentenbankkredit, den die Reichsbank mit 10 Prozent vermittelt, nur wenigen „besonders begabten Sterblichen" zu einem schließlichen Zinssatz von 28—30 Prozent gelingt (wenn's reicht, man redet zuweilen von 40 v. H.). Also dieser Weg von der Rentenbank zur Großbank ist ein teures Pflaster.

Und doch kann der Weg der Kredithilfe nur von der Rentenbank ausgehen. Hat man denn schon vergessen, daß die deutsche Wirtschaft, vorab die deutsche Landwirtschaft, das rettende Notgeld durch Uebernahme von namhaften Lasten schaffen half? Sie hat der Allgemeinheit einen unschätzbaren Dienst geleistet. Darum muß ihr vor allem diese Schöpfung auch zugute kommen. Ist es da nicht eine selbstverständliche Forderung, daß der ungeheure Zwischengewinn der Großbanken, auch der größere Teil des Reichsbankzuschlages unterbleibt und daß den einzelstaatlichen Zentralen, den bankmäßigen Instituten der berufsständischen Organisationen die Kredite direkt zum ursprünglichen Satz mit einem kleinen Zuschlag für Verwaltungskosten zufließen? So allein kommen die Kreditgelder in die kleinen Rinnsale der Darlehnskassen, Handwerkerbanken, Vorschußbanken usw. und an den einzelnen Mann. So allein kommen die in Geldnot erstickten Kassen wieder zum Leben und gewinnen auch den Sparkredit langsam zurück. So allein wird durch Verbilligung der Zinspolitik, durch Erhaltung der Erzeugung der drohenden Volksnot vorgebeugt. Hätte man diesen Weg von Anfang an beschritten, dann wäre die Lage der kleinen Wirtschaft heute wohl schon eine andere. Dann wären viele nicht gezwungen gewesen, ihr Getreide, ihre Waren unter allen Umständen zu verkaufen. Das ist christliche, nationale Wirtschaftspolitik.

Dazu gehört auch nicht allein Schutz gegen die unterbietende Konkurrenz des Auslandes, sondern vor allem die Erfüllung der Vorbedingung für die Erzeugung, die Abstellung der Kreditknappheit und der Kreditverteuerung, die heute besonders den Landwirt und das Klein- und Mittelgewerbe stark behemmen. Die Grundlage für unsere eigene Versorgung muß der eigene Herd, die eigene Werkstatt und die eigene Scholle bilden.

Wir müssen unsere Volkswirtschaftspolitik gänzlich umstellen. Früher wurde produziert, und die Einkommen erhöhten sich allmählich ohne weiteres. Heute liegen die Dinge genau umgekehrt: es ist ein Minimum von Einkommen gegeben, von dem vorderhand schlechterdings nicht zu erwarten ist, daß es sich so schnell erhöhen wird. Die Folge davon ist, daß sie Produktion sich auf die Konsumtionsfähigkeit der großen Verbraucherschichten einstellen muß. Es ist aber irrig, wenn man glaubt, daß dazu nur die Verlängerung der Arbeitszeit notwendig ist. Ohne technische und organisatorische Durchdringung der Betriebe wird man einfach nicht auskommen. Und hier wird auch der Auslese-prozeß beginnen: die Betriebe, die sich der Inflationswirtschaft vollkommen angepaßt haben, d. h. im wesentlichen wirtschaftliche Expansion getrieben haben, d. h. im wesentlichen wirtschaftliche (und manche überhaupt nicht) überwinden, als diejenigen, die daneben ihre Aufmerksamkeit auch der Rationalisierung des Betriebes zugewendet haben. Viele Gewerbezweige erhalten durch die bestehenden Einfuhrverbote immer noch einen gewissen Schutz, aber der Reichswirtschaftsminister Hamm hatte schon recht, wenn er sagte, daß wir uns auf die Dauer derartige Einfuhrverbote

Die Vorbereitungen zum Hitler-Prozeß.

Scharfes Polizeiaufgebot. — Verbot von politischen Versammlungen. — Um Ludendorff. — Eine Erklärung Hindenburgs.

Ⓑ **Berlin**, 23. Febr. (Tel. unseres Korrespondenten.) Wie aus München gemeldet wird, wird in den nächsten Tagen mit der Vorbereitung des Hitlerprozesses begonnen. Der Prozeß soll in der früheren Kriegsschule stattfinden. Zur Zeit wird eifrig an der Fertigstellung des Saales gearbeitet. Für die Presse sind Arbeitsräume geschaffen worden. Das Gebäude selbst ist von der Polizei abgesperrt und es ist verboten, das Gebäude vorläufig zu betreten. Während des Prozesses selbst soll ein Gebiet um die Kriegsschule herum verboten werden. Ansammlungen von mehr als drei Personen, Waffenträgen auch für Besitzer von Waffenscheinen, Photographieren und Filmen sind ebenfalls verboten, desgleichen sind in bestimmten Lokalen, wie im Zirkus Krone, im Löwenbräukeller und im Augustinerkeller politische Versammlungen nicht gestattet. Sonstige Versammlungen sind anzeigepflichtig. Verschiedene, Ludendorff und Hitler nahestehende Personen haben in der Oeffentlichkeit verlangt, daß Ludendorff nicht unter Anklage gestellt werde. In Zeitungsartikeln, offenen Briefen und Aufrufen wandten sich diese Kreise an Hindenburg und an das gesamte Deutsche Volk, um dies zu verhindern. Hindenburg veröffentlicht nun eine Antwort auf diese Aufrufe, in der es heißt: Jeder vaterlandsliebende Deutsche wird mit tiefem Schmerz diesem Prozeß entgegensehen, aber bei ruhiger und klarer Ueberlegung müsse er sich sagen, daß in einem geordneten Staatswesen ein Eingriff in die Rechtspflege eine Unmöglichkeit sei.

Dr. Schacht über das ländliche Kreditwesen.

w. **Berlin**, 23. Febr. (Drahtb.) Der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Schacht hatte gestern Gelegenheit im Gesamtausschuß der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft seine Auffassung über Währung und Wirtschaft darzulegen. Er berührte hierbei die Frage des landwirtschaftlichen Kredites und die Stellung der Reichsbank zu diesem Problem. Der Präsident erkannte ausdrücklich an, daß das altbewährte deutsche genossenschaftliche Kreditwesen mit seinem lokalen und zentralen Aufbau auch in der Gegenwart zu pflegen und beizubehalten sei, da es den Bedürfnissen und dem Wesen des landwirtschaftlichen Betriebskredites am zweckmäßigsten entspreche und Rechnung zu tragen in der Lage sei. Auch in der Zukunft müsse, wie früher, das Bestreben dahin gehen, mit Hilfe dieses genossenschaftlichen Systemes die bereiten Kapitalien innerhalb der Landwirtschaft heranzuziehen, um sie auf der anderen Seite der Landwirtschaft als Kredithilfe wieder zuzuführen. Der Reichsbankpräsident betonte danach, daß einer übermäßigen Verteuerung des Reichsbankkredites mit allen Mitteln entgegengestrebt werden müsse und erwähnt die in dieser Richtung bereits getroffenen Maßnahmen. Die letzthin vielfach verbreiteten Nachrichten über ein Nachlassen der Kredithilfe für die Landwirtschaft entsprächen nicht den Tatsachen.

Die Zunahme der Teuerung in Frankreich.

eca. **Paris**, 23. Febr. (Eig. Drahtb.) Das Fallen des Frankens wirkt sich bereits in der Preisgestaltung der Einfuhrwaren aus, so stieg der Preis des Kaffees von 6 auf 11 Franken, der des Zuckers von 3,75 auf 5 Franken, der Verkaufspreis des Reis von 3,20 auf 4 Franken, von Mandeln von 6 auf 9 Franken, der Preis des gewöhnlichen Speiseöls von 6,40 auf 7,60 Franken und der Verkaufspreis von Margarine von 6 auf 7,20 Franken. Ein Kasten kondensierter Milch stieg von 71 auf 103 Franken.

nicht mehr leisten können, sondern zu dem System der Handelsvertragspolitik und zollpolitischen Behandlung einzelner Waren endgültig zurückkehren müßten, selbst wenn dabei „einige Tote auf dem Schlachtfeld blieben".

Wir brauchen den Wiederanschluß an die Weltgoldwährung durch eine deutsche Goldwährung, aber auch den Wiederanschluß an den internationalen Warenmarkt und die gleichberechtigte Wiedereingliederung in die Weltwirtschaft. Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag und das neue Kabel Emden-London haben einen guten Anfang gemacht dazu. Das zwischen Deutschland und der Tschechoslovakei abgeschlossene Wirtschaftsabkommen verfolgt diesen Weg weiter. Hier gewähren sich die Partner ebenfalls die wechselseitige Meistbegünstigung. In Paris werden die Sorgen um den abrutschenden Franken immer größer, die ungarische Krone ist gleichfalls auf der abschüssigen Bahn angekommen. Mit einem gewissen Behagen verfolgt der Besitzer der deutschen Rentenmark diese Vorgänge.

Die stabilisierte Währung und die Rentenmark sollen uns jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir noch große Hindernisse zu überwinden haben, ehe wir daran denken können, die jetzige Wirtschaftskrise endgültig als eine Gesundungskrise anzusprechen. Da sind vor allem die Micumverträge, die am 15. April ablaufen, und um deren Terminverlängerung man augenblicklich verhandelt. Es besteht auf beiden Seiten kein Zweifel darüber, daß diese Verträge auf die Dauer nicht durchführbar sind; die Industriellen haben sich über die Unmöglichkeit der Ausführung dieser Verträge schon oft genug geäußert, und der alte Bergarbeiterverband hat es erst in den letzten Tagen getan. Selbst die Franzosen suchen nach einem Ausweg, wie sie die „Früchte" der Ruhrbesetzung sicherstellen können und propagieren die Einrichtung sogenannter Ausgleichskassen. Sie gehen um den Kern des Problems herum, sie wollen nicht einsehen, daß Europa Organisation braucht, Rückkehr zum natürlichen Blutkreislauf des Wirtschaftslebens, das durch die Ruhrinvasion gestört ist. Ehe dieser Kreislauf nicht wiederhergestellt ist, sind alle Lösungsversuche unnütz.

Dr. Schacht erstattet Bericht.

Geheimhaltung vor der Oeffentlichkeit.

X **Berlin, 22. Febr.** Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der heute von Paris zurückgekehrt ist, erstattete dem Reichskanzler Bericht über das Ergebnis seiner Verhandlungen in Paris und London. Der deutschen Oeffentlichkeit dürften diese Ergebnisse erst im Laufe der nächsten Woche zugänglich gemacht werden. Jedenfalls lehnt man es an zuständiger Stelle ab, sich zu den Auslassungen der französischen und englischen Presse über den Goldnotenbankplan Schachts zu äußern. Es handelt sich bei diesen Aeußerungen offensichtlich zum Teil um Kombinationen. Wahrscheinlich wird es mit dieser Angelegenheit auch so kommen, wie es bisher üblich war: nämlich, daß die deutsche Oeffentlichkeit von diesen Dingen später erfährt, als die ausländische Presse. Daß jedoch die Goldkreditbank mit größter Beschleunigung ins Werk gesetzt wird, kann als feststehend betrachtet werden.

Neue englische Schritte in der Pfalzfrage.

m. **London, 22. Febr.** (Drahtb.) Nach dem Daily Telegraf hat das Vorgehen der französischen Besatzungsbehörde in der Pfalz in amtlichen englischen Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Man erblickt in der Ausweisung und Verhaftung verschiedener Pfälzer Bürger Racemaßnahmen gegen die Bevölkerung, die sich gegen die Gewaltherrschaft der Separatisten zur Wehr gesetzt hat. Wie verlautet, plant die englische Regierung in dieser Sache neue Schritte bei der Rheinlandkommission.

Ein französisches Gelbbuch über die Pfalzfrage.

w. **Paris, 23. Febr.** (Drahtb.) Der „Temps" kündigt an, daß die französische Regierung ein Gelbbuch über die französisch-englischen Verhandlungen in der Pfalzfrage veröffentlichen werde. Das halbamtliche Blatt stellt dieses Gelbbuch gewissermaßen als ein Gegenstück der von der deutschen Regierung beabsichtigten Veröffentlichungen hin. Da die Veröffentlichung der Dokumente erst von dem Zeitpunkt ausgeht, an dem die Schwenkung der französischen Politik vollzogen wurde und also nur die Zeit nach der Untersuchung des englischen Generalkonsuls Clive umfaßt, so kann das Gelbbuch, wenn es tatsächlich nur die vom Temps angeführten Dokumente umfaßt, nicht als Dokument zur Feststellung einzelner Episoden der gesamten Zeitvorgänge gewertet werden.

Sonderabkommen im besetzten Gebiete.

w. **Paris, 23. Febr.** Wie Havas aus Koblenz berichtet, hat die Rheinlandkommission neue Abkommen mit rheinischen Industriellen getroffen namentlich mit der Zementindustrie und den Dachziegel- und Backsteinbrennereien.

eca. **Köln, 23. Febr.** (Eig. Drahtb.) Die interalliierte Rheinlandkommission hat eine Verordnung erlassen, nach der die deutschen Kohlenverteilungsstellen, Kohlenwirtschaftsstellen usw. aufgelöst werden und an deren Stelle der Kohlenausschuß der Rheinlandkommission tritt.

Von der Bergischen Handelskammer wurde mit der Rheinlandkommission ein Abkommen abgeschlossen, durch das die Ausfuhrabgabe durchweg auf Dreiachtel der jetzigen Beträge herabgesetzt wird. Bei der Handelskammer wird eine besondere Ausfuhrbewilligungsabteilung für den Verkehr mit dem unbesetzten Gebiet errichtet.

× **Französisches Ausfuhrverbot.** Der französische Handelsminister gibt bekannt, daß das Verbot der Ausfuhr von Wolle und Baumwolle sich nur auf die Rohstoffe, nicht auf die Fertigfabrikate beziehe.

× **Ein zwanzigjähriges Moratorium für Ungarn.** Die Reparationskommission hat einstimmig beschlossen, Ungarn eine zwanzigjährige Frist für die von ihm nach dem Friedensvertrag zu leistenden Reparationszahlungen zu gewähren. Die Kommission verzichtet auch auf das Vorrecht für bestimmte Einnahmequellen für dieselbe Zeitdauer, damit Ungarn die Zinsen für die Völkerbundanleihe zahlen kann.

× **Neues Arbeitszeitabkommen im Bankgewerbe.** Wie der Reichsverband der Bankleitungen mitteilt, ist für das Bankgewerbe ein neues Tarifabkommen abgeschlossen worden. Die Arbeitszeit beträgt danach acht Stunden täglich, am Sonnabend sechs Stunden. Im Bedarfsfalle kann sie von den Bankleitungen auf 54 Stunden in der Woche festgesetzt werden, ohne daß eine besondere Vergütung für die Mehrarbeit eintritt.

Die Aussprache über die 3. Steuernotverordnung.

Regierungskrise oder Reichstagsauflösung.

Die Regierung duldet keine Durchbrechung der Notverordnung. — Abänderungsanträge für die 3. Steuernotverordnung. — Die Deutschnationalen fordern Aufhebung. — Bei unüberwindlichen Schwierigkeiten ist mit Auflösung des Reichstages zu rechnen. — Neuwahlen wahrscheinlich Anfang Mai.

Ch **Berlin, 23. Febr.** (Tel. unseres Korrespondenten.) Die parlamentarische Lage liegt jetzt für die am Dienstag im Reichstag beginnende große politische Aussprache klar. Der Standpunkt der Regierung hat sich nicht geändert. Sie ist nach wie vor entschlossen, ihrerseits in eine Durchbrechung der Notverordnungen in lebenswichtigen Fragen nicht zu willigen. Die Sozialdemokraten haben Abänderungs- und Aufhebungsanträge in außerordentlich großer Zahl, wie von uns neulich bereits gekennzeichnet, eingebracht und bestehen darauf, daß diese Anträge im Plenum begründet werden. Die Deutschnationalen sind gleichfalls mit einer Reihe von Anträgen vor dem Reichstag getreten. Zu den bereits von dieser Seite vorliegenden Anträgen über den Beamtenabbau und die Verlängerung des Ausnahmezustandes sollen noch Anträge betr. die Aufhebung einzelner Justizverordnungen eingebracht werden. Der wichtigste Antrag der Deutschnationalen ist der Antrag auf sofortige Aufhebung der dritten Steuernotverordnung. Er hat den kurzen Wortlaut: „Die dritte Steuernotverordnung wird aufgehoben." Die Deutschnationalen begründen diese kurze Formulierung des Antrages damit, daß sie die Anträge der Sozialdemokraten als Verschleppungsmanöver betrachten und daß deshalb ein Antrag vorliegen müsse, der nicht in der umständlichen Form eines Initiativantrages behandelt werden brauche. Ueber den Verlauf und den Ausgang der Reichstagsdebatte läßt sich jetzt noch nichts bestimmtes sagen. Die Parteien haben in einer gemeinsamen Besprechung mit dem Reichskanzler am Freitag abend sich noch einmal über die Geschäftslage des Hauses unterhalten. Es handelte sich darum, in welcher Weise die Debatte im Reichstag am besten geführt wird. Der Reichskanzler wird die Aussprache eröffnen. Ungewiß ist nur noch, ob sofort nach ihm der Justizminister oder der Reichsfinanzminister das Wort nehmen wird. Die Sozialdemokraten werden Hermann Müller und Dr. Breitscheidt vorschicken. Das Zentrum hat, wie bereits berichtet, als Hauptredner den Abg. Joos bestimmt. Von deutschnationaler Seite erwartet man eine Rede des Parteiführers Hergt. Nach Abschluß der allgemeinen Aussprache werden die Anträge erörtert werden. Hier werden die Spezialredner der Parteien eingreifen, während die Regierung ihrerseits beabsichtigt, die für die einzelnen Teile der Notverordnungen verantwortlichen Ressortminister zu Wort kommen zu lassen. Die Debatte wird daher einen großen Umfang annehmen und wohl die ganze Woche über dauern. Die Entscheidung wird also erst in der darauf folgenden Woche stattfinden. Da die Reichsregierung entschlossen ist, die Dinge nicht auf eine Regierungskrise hinauslaufen zu lassen, sondern bei unüberwindlichen Schwierigkeiten den Reichstag aufzulösen, so wird man in der übernächsten Woche auch klar über das Schicksal des Reichstages sehen, d. h. ob er ein vorzeitiges Ende finden wird oder ob er bis zum Ende seiner Legislaturperiode bestehen bleiben wird; denn das aus wahlagitatorischen Motiven entsprungene Gerede der rechts gerichteten Zeitungen von einer Verschleppungspolitik der Regierung und der Regierungsparteien ist unwahr. Wieweit sich Deutschnationale und Sozialdemokraten in der Opposition zusammenfinden werden, läßt sich nicht übersehen. Die Sozialdemokraten haben durch ihre Anträge zweifellos zum Ausdruck gebracht, daß sie nichts dagegen haben, wenn man in den Ausschüssen über ihre Anträge weiter beriete. Es ist deshalb anzunehmen, daß die Sozialdemokraten den Aufhebungsantrag der Deutschnationalen ablehnen werden, während sich die Deutschnationalen eben durch die radikale Art ihres Aufhebungsantrages zur dritten Steuernotverordnung sich so festgelegt haben, daß sie die Abänderungsanträge der Sozialdemokraten nicht billigen können. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen daher nicht mehr daran, daß im Reichstage eine Majorität gegen die Regierung zustande kommen könnte, sondern man meint, daß die vorliegenden Anträge den langwierigen Weg über die Ausschüsse nehmen würden. Diese Verhandlungen würden die ganze Zeit bis zum Ablauf der Legislaturperiode in Anspruch nehmen, so daß schon dadurch eine vorzeitige Komplikation vermieden würde. Was danach nur noch übrig bliebe, das wäre die Festlegung des normalen Wahltermins, über den sich die Regierung zweifellos in kürzester Zeit mit den Parteien ins Benehmen setzen wird. Man dürfte, wenn die Dinge wirklich so liegen, wie wir sie geschildert haben, mit Neuwahlen frühestens Ende Mai, wahrscheinlich aber erst im Juni rechnen. Bedauerlich ist nur, daß sich die Parteien nicht entschließen können, das unpopuläre und mangelhafte Wahlrecht durch eine durchgreifende Wahlrechtsreform zu ändern. Diese Frage ist nun aber nach den Besprechungen zwischen Regierung und den Parteien endgültig fallen gelassen worden.

Bemerkenswerte Anträge der Bayerischen Volkspartei.

Anträge auf Erhöhung der Gehälter und Löhne. — Für die Interessen des deutschen Handwerks.

Ch **Berlin, 23. Febr.** (Tel. unseres Korrespondenten.) Die Bayerische Volkspartei stellte im Reichstag eine Reihe von bemerkenswerten Anträgen. Zunächst wird beantragt, die Reichsregierung müsse eine Erhöhung der Gehälter und Löhne wenigstens in der Höhe vorschreiben, daß die Mehrausgaben für die Mieten gedeckt werden mit Rücksicht auf die ständige Erhöhung der Friedensmiete. In einem zweiten Antrage wird die Reichsregierung ersucht, Maßnahmen zu treffen, um die Gehälter und Löhne vom 1. April ab allgemein zu erhöhen, soweit der Ausgleich des Reichshaushaltes dies ermögliche. Ein weiterer Antrag verlangt die Sammlung aller Gesetze, die vor dem 1. Januar 1923 erlassen wurden. Alle Gesetze, die in diese Sammlung nicht aufgenommen werden, sollen als ungültig erklärt werden. Ein besonders wichtiger Antrag geht dahin, die Reichsregierung möge im Reichswirtschaftsministerium eine Abteilung mit der Spezialaufgabe beauftragen, die Interessen des deutschen Handwerks wahrzunehmen. In einem weiteren Antrag wird die Reichsregierung ersucht, eine Intensivierung unserer Nahrungsmittelproduktion dadurch zu fördern, daß sie Kredite zur Kunstdüngerbeschaffung unter besonders vorteilhaften Bedingungen an die landwirtschaftlichen Genossenschaften vermittelt.

Kommunistische Anträge.

w **Berlin, 23. Febr.** (Drahtb.) Die kommunistische Reichstagsfraktion hat sich in einer heutigen Fraktionssitzung mit der politischen Lage befaßt und der bevorstehenden Aussprache über das Rheinland. Sie hat Anträge auf Abänderung bezw. auf Aufhebung der verschiedenen Notverordnungen vorbereitet. — Der aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschiedene Abgeordnete Hoffmann-Schwarzendorf ist in die kommunistische Fraktion eingetreten, desgl. Frau Eichler-Thüringen.

Ein Blatt im Winde.

Roman
von
Lenore Pany.

22)

Lydia wollte sogleich nach ihrem Zimmer, doch als sie an des Professors Arbeitsraum vorüberschritt, ging die Tür und er trat heraus. Wohl oder übel mußte sie stille halten.

„Nun, wie war's, Lydia?"

„Sehr, sehr interessant, Papa! Aber das Beste war doch, daß ich in dem Vortragenden einen Herrn entdeckte, den ich vor Jahren in Weimar kennen lernte. Er will uns morgen nachmittag besuchen."

Hastig, mit unnatürlicher Lebhaftigkeit, sprach sie die Worte her. —

„Also doch mal jemand, an dem meine Kleine Gefallen findet. Ist's ein alter Herr?"

„Bewahre, kaum älter als ich! Er ist übrigens verheiratet und hat ein Bübchen."

„So. Nun, ich freue mich, daß du dir endlich einmal aus Eigenem eine frohe Stunde schaffen willst. Gute Nacht, Lydia!"

Eine ganze Weile noch schritt das junge Mädchen in ihrem Zimmer auf und ab, die brennende Stirn von fiebernden Gedanken durchwühlt. Glück und grenzenloser Jammer durchbrausten ihr Herz. Nun hatte sie den Geliebten wiedergefunden, aber bloß, um zu erkennen, daß er ihr auf ewig verloren war. Drüben im Strahl der südlichen Sonne lebten ihm Weib und Kind! Und von all dem, was sie einst geträumt, gehörte ihr nur die morgige Stunde! Die Erinnerung daran würde einen goldenen Rahmen darum weben, und wenn sie alt geworden, würden die vergangenen Erlebnisse verklärt auf sie niederblicken. Aber noch war sie nicht so weit. Und die Jugend in ihr pochte und peinigte sie mit ihrem funkelnden Glanz . . . Gewaltsam zwang sie ihre Gedanken in eine andere Bahn. Morgen war ein Feiertag für sie, der einzige ihres künftigen Lebens! Sie wollte ihn ohne Bitterkeit genießen."

Als Mark am andern Nachmittag erschien, fand er Lydia am Teetisch beschäftigt. Sie begrüßte ihn vor den Augen des Professors mit großer Herzlichkeit, redete ihn jedoch sofort mit „Herr Mark" an, as diesem ein Zeichen war, daß sie vor fremden Leuten keine Vertraulichkeit wünsche. Man sprach von den Fortschritten der deutschen Kultur in Amerika und Mark erzählte von seinem eigenen Besitz, der eine Menge fruchtbarer Plantagen umschloß. Nach fünfjähriger Abwesenheit hatte die Sehnsucht, seine Eltern wiederzusehen, ihn nach der Heimat getrieben. Morgen fuhr er nach Jena zurück, wo er drei Wochen zu bleiben beabsichtigte. Nebenbei wollte er seinen Vortrag in einigen naheliegenden Städten wiederholen. Von dem Gebiete deutscher Kultur kam man schließlich auf die medizinischen Fähigkeiten der Eingeborenen zu sprechen, was bei dem Professor eine heitere Stimmung auslöste. Lydia hatte ihn lange nicht so frohlaunig gesehen. Er schien es nicht zu fühlen, wie sie ihn mit ganzer Seele hinwegdrängte. Gefoltert lief ihr Blick zwischen ihm und Mark, der allmählich stiller wurde, hin und her. Die Zeit, der kostbare Schatz, schwand mit rasender Eile. Sie sprang plötzlich auf und lief an den Flügel.

„Wir möchten ein wenig musizieren, Papa! Wenn du zu arbeiten hast, so laß dich nicht stören! Herr Mark entschuldigt dich!"

Ebenstein drückte Mark warm die Hand.

„Sie kommen doch wieder, Herr Mark?"

„Gerne, wenn Sie gestatten!"

„Nun, dann will ich mich mit Ihrer Erlaubnis jetzt zurückziehen. Auf Wiedersehen!"

Minutenlang blieb es still im Zimmer, nur die Wanduhr tickte, und unter Lydias bebenden Fingern raschelte das Notenblatt.

Mark beugte sich über ihre Schulter.

„Lydia!" sagte er leise.

Sie blickte scheu zu ihm empor.

„Sehe ich dich noch einmal vor deiner Abreise, Walter?"

„Oefter noch, wenn du mir die Freude gönnst! Ich bin nicht gezwungen, in Jena zu bleiben!"

„Nein, nein . . . es ist ganz gut so, wie es ist! Aber vor deiner Abreise, nicht früher . . . hörst du?"

Ihre Finger tasteten nach einem Akkord und fanden ihn nicht.

„So bald kommst du wohl nicht wieder nach Europa?"

„Kaum!"

„Laß mich jetzt spielen!"

„Nicht, ehe du mir auf eine Frage geantwortet. Wenn du damals meinen Zettel gelesen hättest, wärest du mit mir gegangen?"

„Ja . . . ja . . ." Die mühsam bewahrte Besinnung verließ sie. Wie ein gehetztes Tier umklammerte sie seinen Arm. „Ich war dir treu! Mit jedem Gedanken, mit jedem Atemzug, und du . . . du . . ."

„Wie konnte ich wissen . . ."

„Dein Herz hätte dich warnen müssen, deine Liebe, wenn sie so groß war, wie die meinige noch heute ist!"

„Mein Herz war an deinem Schweigen verstummt. Gesprochen, wirklich gesprochen hat es erst wieder, als es dich gestern sah!"

"Das alles ist nun vorüber!"

Hart und unsicher setzten die zuckenden Finger den Feuerzauber in Brand. Wie Nadeln stachen die Flammen.

Mark war vom Flügel fortgetreten und starrte zum Fenster hinaus. Ein mit dichter Schneehülle besetztes Dach kehrte sich ihm zu. Am Rande der Wasserrinne klebten bärtige Eiszapfen und am äußeren Fenster begann lautlos und zart ein Blumenstrauß zu erblühen. Der Winter stahl dem Sommer seine Symbole.

Als Lydia das Stück zu Ende gespielt, kam Mark wieder auf sie zu. Eine Frage glühte in seinem Blick.

„Noch ist nicht alles verloren, Lydia. Wenn du Geduld haben willst, nur ein wenig Geduld, so reiße ich alle Schranken nieder und hole dich heim. Meine Frau wird mich frei geben, wenn ich sie darum bitte."

Heftig schüttelte sie den Kopf.

„Daran darfst du nicht denken! Sie liebt dich gewiß!"

„Wir sind Kameraden!"

„Sie hat dir ein Kind geschenkt!"

„Das Kind bleibt von Rechts wegen mein Eigentum, aber selbst über dieses Kind führt mein Weg zu dir!"

„Ueberlege, Lydia! Wir sehen uns niemals wieder, wenn du in deiner Ansicht verharrst."

Sie sprang auf.

„Wenn du mich lieb hast, verlasse mich jetzt!"

„Du stößt mich von dir!"

„Meine Kraft . . ." sie wankte. Mark umfaßte sie rasch.

„Ich gehe, Lydia! Aber ich komme wieder, ein einziges Mal noch, wie du selbst es verlangtest. Und dann erwarte ich deine Antwort. Denke nach über das Glück, das wir einander zu schaffen vermögen; es ist grenzenlos! Und dann denke auch an die Einsamkeit eines Einsamen, der verbluten wird in Sehnsucht nach dir. Wenn du darüber weg kannst . . ."

„Ich will nachdenken, geh'!"

Stumm drückte er seinen Mund auf ihre Hand.

Als er gegangen, nahm Lydia Hut und Mantel und lief auf die Straße. Schnee schlug ihr kühlend ins Gesicht, und sie lief . . . lief . . .

(Fortsetzung folgt.)

Die Dame mit der Maske

Kriminalroman von Gertrud von Brockdorf

12)

Elvenspoek sah den Sanitätsrat an. Dann fragte er, sich vorbeugend, in einem knappen und fast unhöflich schroffen Tone: „Sie sind also auch der Meinung, daß der Graf Konrad Marveldt —"

„Das ist es ja gerade, was ich durchaus nicht zu glauben vermag, Doktor Elvenspoek. Ich bin sogar der Meinung, daß Graf Konrad unter all den obwaltenden Umständen freiwillig auf die Erbschaft seines Bruders verzichten würde."

Er faßte sich an den Kopf.

„Ach — Herrgott, was für eine Verwicklung! Was für eine tragische Verwicklung!"

„Beruhigen Sie sich doch, Herr Sanitätsrat."

„Sie kennen ja die Verhältnisse nur zur Hälfte, Doktor Elvenspoek! Sie wissen ja nicht." Er warf die Zigarette in den Aschbecher zurück. „Also hören Sie Doktor! Ich habe Ihnen noch etwas mitzuteilen. Es brennt mir auf der Seele. Und die arme Gräfin hat mich sozusagen ermächtigt."

„Ich höre, Herr Sanitätsrat."

„Wie Sie wissen, bin ich der vertraute Freund des Grafen gewesen."

„Ja."

„Und ich habe in Verschiedenes einen Einblick bekommen. Auch damals — kurz nach der Verheiratung des Grafen."

Er holte tief Atem.

„Ich weiß, daß der Graf damals noch — trotz seines vorgerückten Alters — auf einen Erben hoffte, und dann doch bald resignierte."

„Ja."

„Und nun kommt die Gräfin gestern zu mir, bittet um eine Untersuchung, sie hätte es seit einiger Zeit geahnt, sagte sie, aber vorläufig jede Mitteilung an den Grafen unterlassen, um in ihm keine trügerische Hoffnung zu erwecken. Und nun — ja — eine Woche nach dem Tode ihres Mannes, mit diesem, diesem Testament vor Augen!" Seine Stimme wurde ganz leise. „Da lernt man begreifen, was Tragik ist. Nicht wahr, Doktor Elvenspoek."

Elvenspoek gab keine Antwort. Er glaubte, das Gesicht des Grafen Eckart Marveldt vor sich zu sehen. Das verwitterte, graubärtige Gesicht in den weißen Kissen. Und dahinter den brennenden, grausam lächelnden Mund der „Dame mit der Maske".

Er strich sich mit der Hand über die Stirn. Er fühlte, daß der Sanitätsrat ihn ansah und auf eine Erwiderung wartete.

„Das ist in der Tat überraschend, Herr Sanitätsrat."

„Nicht wahr? Nicht wahr? Die Gräfin war fassungslos."

Der Mund der „Dame mit der Maske" lächelte Elvenspoek zu. Er schlug mit der Hand durch die Luft, als ob er die unheimliche Vision von sich abwehren wollte.

„Wann wird Ihrer Meinung nach das Kind zur Welt kommen?" fragte er mühsam.

„Etwa um Weihnachten, Anfang Januar vielleicht."

Elvenspoek hob mit einer raschen Bewegung den Kopf und ließ ihn im nächsten Augenblick wieder gegen die Lehne seines Sessels zurücksinken.

„Um Weihnachten also."

„Ich habe der Gräfin den Rat gegeben, zu verreisen. Ich halte derartig traurige und aufregende Eindrücke für sehr gefährlich. Aber sie weigert sich."

„Sie weigert sich?"

„Ja. Ich fürchte, daß in dieser Beziehung wenig auszurichten sein wird. Sie meint, daß auf Eckartau ihr Platz wäre, bis man sie vertriebe."

Der Sanitätsrat sprach jetzt um vieles ruhiger.

„Natürlich ändert ein derartiger Sachverhalt die pekuniäre Lage um ein Beträchtliches. Ich habe mit der Gräfin auch davon gesprochen. Aber die Geldangelegenheiten lassen sie merkwürdigerweise vollkommen kalt."

„Seltsam!" meinte Elvenspoek.

„Doch nicht so sehr. Frauen, die jahrelang im Ueberflusse gelebt haben, verlernen es, den Wert des Geldes gebührend zu schätzen."

Elvenspoek blickte verstohlen auf die Uhr. Er wußte nicht, warum er das Ende dieses Besuches auf einmal mit verzehrender Nervosität herbeisehnte. Er wußte nicht, warum er, wie von einer unerträglichen Last befreit, aufatmete, als der Sanitätsrat sich endlich erhob.

Irgend etwas ganz Neues, Fremdes und Namenloses war in ihm und wühlte wie ein dumpfer Schmerz in seinem Unterbewußtsein. Er fühlte, daß dieses Fremde und Namenlose die Lösung des Rätsels war, die er, tief in seinem Blute verborgen, mit sich umhertrug.

Er fühlte die witternde Schärfe aller seiner Sinne wie damals im Arbeitszimmer des Grafen Marveldt, als er sich dem Bilde der „Dame mit der Maske" gegenübersah.

Er war unfähig zu arbeiten. Die heiße Sonne des Junitages störte ihn auch.

Er wartete mit wachsender Ungeduld auf Jonny Kocks Rückkehr und verließ schließlich die Wohnung, um der Ungeduld Herr zu werden.

Er ging durch die Mittagsstille der Kantstraße, strich am Zoo entlang und überwand die Versuchung, in die City zu fahren und in irgend einem Musikkaffee Zerstreuung zu suchen.

Dann durchquerte er mehrere Straßen mit dem gleichgültigen Schritte des müßigen Spaziergängers, blieb vor Schaufenstern stehen und sah in Friseurläden lächelnde Wachsköpfe, die sämtlich der „Dame mit der Maske" zu gleichen schienen.

In der Gegend des Lützowplatzes machte er vor einer Kunsthandlung halt. Er trat, von einem dunklen Zwange getrieben, in den Laden und fragte nach Bildern von Rops.

Ein künstlerisch aussehender Herr breitete Reproduktionen vor ihm aus.

Elvenspoek sah Frauengesichter, um deren Lippen immer das gleiche lauernde und grausame Lächeln wie festgemauert lag.

Das letzte Bild stellte die „Dame mit der Maske" dar. Er erstand es ohne Besinnen.

Welch eine Lächerlichkeit, dachte er, als er mit dem Bilde unter dem Arme die sonnenheiße Lützowstraße entlangschritt.

An einem der Häuser bemerkte er ein Schild, das ihn zögern ließ.

Frau Oberstleutnant Harding, Pensionat für In- und Ausländer, stand in Goldbuchstaben auf schwarzem Grunde.

Elvenspoek besann sich. Das war die Pension, in der die Gräfin Marveldt zu wohnen pflegte, wenn sie auf ihren Besorgungsfahrten nach Berlin kam. Seine Hand zuckte nach der Klinke der Haustür, sank zögernd wieder herab und hob sich von neuem.

Das Treppenhaus war hoch und kühl. Rote Teppiche rannen über glänzend gebohnerte Treppenstufen.

Die Pension der Frau Oberstleutnant Harding lag im ersten Stock.

Elvenspoek klingelte und ließ sich bei der Frau Oberstleutnant melden.

Er hätte sich keine klare Rechenschaft darüber zu geben vermocht, warum er es tat. Er ging dem dumpfen Gefühle nach, das ihn gegen seinen Willen zum Handeln zwang.

Ich wittere die Spur, sagte er sich, während er in einem kleinen Salon mit altmodischen, verschossenen Seidenmöbeln und vielen Photographien an den Wänden auf die Dame des Hauses wartete. Er überlegte sich, welche Fragen er stellen und in welche Form er sie kleiden wollte, nur war er noch zu keinem Entschlusse gekommen, als die Frau Oberstleutnant, eine ältere, wohlkonservierte Dame von strengen Zügen und auf allend gerader Haltung über die Schwelle trat.

Elvenspoek wiederholte seinen Namen, den er schon dem Mädchen genannt hatte.

Da er den Eindruck gewann, daß die Dame über seinen Beruf orientiert war, so fuhr er ruhig und ohne Umschweife fort: „Ich bin gekommen in der Voraussetzung Ihrer selbstverständlichen Diskretion, einige Fragen an Sie zu richten, gnädige Frau."

„Bitte, Herr Doktor!"

„Es handelt sich um die Ermordung des Grafen Marveldt auf Eckartsau."

Die Dame nickte nur. In ihren Zügen entzündete sich eine gewisse Neugier, die sie nach Kräften zu verbergen bemüht war.

„Ich — habe die Geschichte in den Zeitungen verfolgt, Herr Doktor. Die Gräfin wurde ja in unserm Hause von der Unglücksbotschaft ereilt."

„Ich hörte davon. Und ich habe gerade für diesen Umstand ein gewisses Interesse, gnädige Frau."

„Ich kann mir nicht denken, was darin sonderlich Interessantes zu finden wäre, Herr Doktor. Der Chauffeur, der mit dem Auto gekommen war, um die Nachricht zu überbringen und die Gräfin gleichzeitig mit dem Auto nach Eckartsau zurückzuholen, klingelte schon sehr früh an unserer Korridortür. Ich öffnete zufällig selbst — ich war früher aufgestanden als gewöhnlich, weil eine alte Dame aus meiner Pension mit einem der Morgenzüge abreisen und ich sie gern zur Bahn begleiten wollte — und erschrak natürlich im ersten Augenblick, als ich den fremden, verstörten Menschen vor mir stehen sah. Der Mann sagte mir, daß er die Gräfin sprechen müßte. Wir weckten die Gräfin, die sehr fest schlief und sich dann auf unser Klopfen hin eilig ankleidete. Dann empfing sie den Mann hier im Salon und sehr bald darauf hörten wir drüben im Eßzimmer einen lauten Schrei. Ich stürzte hinüber und fand die Gräfin in einer Art von Weinkrampf in einem Sessel liegen. Es gelang uns dann, sie zu beruhigen. Sie sprach dann sofort von Ihnen, Herr Doktor, und davon, daß sie mit Ihnen telephonieren wollte."

„Erinnern Sie sich noch, wie die Gräfin gekleidet war, als Sie sie im Salon in Krämpfen fanden."

„Ja. Sie trug ein schwarzes Kleid."

„Das hatte sie also angelegt, bevor sie die Nachricht des Chauffeurs erhalten hatte?"

„Ja."

Die Neugier in den Augen der Dame wuchs. Elvenspoek hielt es für angebracht, das Thema zu wechseln.

„Verzeihen Sie, wenn ich Sie mit Fragen ermüde, gnädige Frau. Sie kannten die Gräfin länger?"

„Ja — seit einigen Jahren. Die Gräfin wohnte bei mir, wenn sie zu Besorgungsfahrten nach Berlin kam."

„War das öfter der Fall?"

„Ungefähr alle vier bis fünf Wochen. Es geschah sogar mit einer gewissen Regelmäßigkeit."

„Kam sie auch in Begleitung des Grafen?"

„Nein, niemals. Der Graf, den ich von früher her flüchtig kannte, lebte während der letzten Jahre ganz zurückgezogen auf Eckartsau. Ich hatte den Eindruck, daß der Gräfin das einsame Leben auf Eckartsau nicht eben leicht fiel und daß sie hier in Berlin ein wenig Abwechslung suchte."

Sie lächelte maliziös. Elvenspoek hatte das Gefühl, daß dieses Lächeln einen ganz bestimmten Wink gäbe.

Aber irgendeine Hemmung hinderte ihn daran, diesem Winke Folge zu leisten.

Er fragte weiter:

„Vermögen Sie sich noch der beiden letzten Male zu erinnern, als die Gräfin bei Ihnen wohnte?"

„Ja. Das vorletzte Mal war es gerade auf meinem Geburtstag — am neunten Mai. Die Gräfin feierte noch mit uns. Und das letzte Mal — nun, das dürfte Ihnen wohl bekannt sein, Herr Doktor."

Elvenspoek richtete sich auf.

„Ich möchte nun noch eine Frage von außerordentlicher Wichtigkeit stellen, gnädige Frau —"

Er zögerte eine Sekunde und fuhr dann fort:

„Sind Sie vollkommen gewiß, daß die Gräfin die Nacht vom elften auf den zwölften Juni in Ihrem Hause verbracht hat?"

Die Dame antwortete nicht gleich. Ihre Mienen drückten Bestürzung aus. Es war gleichsam der Widerschein des Schreckens, der sich in Elvenspoeks eigenen Mienen spiegelte.

Denn der Detektiv erschrak nachträglich über seine eigene Frage.

Er sagte sich: Ich frage ja nur zu meiner Beruhigung. Ich will ja nur die absolute Gewißheit haben, daß die Gräfin —

Die Dame hob jetzt den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

„Emden"-Fahrten

VI.

Glück und Unglück.

Hell und leuchtend bricht ein neuer Morgen an. Sofort mit dem Hellwerden beginnt das Prisenkommando mit den Vorarbeiten zur Versenkung. Sprengpatronen werden im Schiffskörper unterhalb der Wasserlinie angebracht, während ein anderer Teil des Kommandos alles „Mitnehmenswerte" zusammenholt. Der Besatzung wird gestattet, ihr Privateigentum zu packen und mitzunehmen, und in Booten der „Emden" werden sie auf den „Lumpensammler" befördert. Welch freudige Genugtuung, als sie bemerken, daß sie nicht die ersten sind, die die Ehre haben, die Gäste der „Emden" zu sein. Als alles von Bord ist, öffnet das Kommando noch die Seeventile in den Kesselräumen, um die Fahrt nach Neptun zu beschleunigen, dann die Zündschnur in Brand. Nach einigen Minuten eine Detonation und das nun schon vertrauter gewordene Schauspiel des Sinkens beginnt.

Und nun beginnt ein Raten. Wie wird der Dampfer von der Oberfläche verschwinden? Wird er kentern? Wird er mit dem Bug oder Heck zuerst verschwinden? Doch „Killin" zeigt ein neues Bild. War „Indus" schräg liegend mit dem Bug voran, „Lovat" ganz auf der Seite liegend, wagerecht versunken, so zeigte „Killin", daß ein Schiff auch über den „Achtersteven" (rückwärts) schnell auf den Meeresgrund verschwinden kann.

Lustig und vergnügt über die Erfolge, geht die Fahrt weiter, und am frühen Nachmittag zeigt sich das nächste Schiff mit seinen Mastspitzen in weiter Ferne. Bald ist er als Handelsdampfer erkannt und wird von der „Emden" flott angesteuert, zum Halten gebracht.

Schwer beladen liegt der „Diplomat" neben der „Emden". Das Prisenkommando ist schnell an Bord. Auch dies Schiff soll versenkt werden. Die Uebernahme der Besatzung auf den „Lumpensammler geht jedoch nicht so schnell vonstatten, da die lieben englischen Seeleute von dem ziemlich großen Vorrat an Whisky erst noch einige Flaschen vertilgt hatten. Aus Freude über die kurze Seereise oder aus Wut über ihre Kaperung? Sei es wie es sei. An Bord der „Pontoporos" feierten sie ein rührendes Wiedersehen mit der Besatzung des einige Stunden früher ausgelaufenen Dampfers „Killin". Die echte Schadenfreude war auf beiden Seiten gleich groß. Doch die Besatzung des „Killin" hatte einen Vorsprung, denn sie hatten etwas bessere Unterkunft gefunden.

Der Dampfer „Diplomat" benimmt sich bei seiner Versenkung garnicht als ein solcher. Um ihn für die Versenkung gefügiger zu machen, müssen einige Schüsse in die Wasserlinie geopfert werden, die dann auch den Zweck erreichen. Doch kaum zur Hälfte versunken, richtet er sich auf, und mit dem Heck senkrecht nach oben verschwindet er in der Tiefe. Unendlich liebenswürdig von dem „Diplomaten", denn dieses Bild war noch nicht beobachtet worden.

Die Dunkelheit, ohne die vermittelnde Dämmerung zwischen Tag und Nacht, ist während dieser Zeit schnell eingetreten. Ereignislos verläuft die Nacht, und auch der anbrechende neue Morgen bringt nicht den erfahrungsgemäß kommenden Dampfer. Selbst der ganze Tag zeigt auf der weiten Fläche keine einzige Rauchwolke, geschweige denn ein Schiff. Sollte irgendwie die Anwesenheit der „Emden" bekannt geworden sein? Das „Wie" wäre dann ein Rätsel.

Kurz vor Mitternacht plötzlich Alarm. Ein Schiff ist gesichtet, doch unbestimmt ist noch die Art. Bald zeigt es sich jedoch, daß ein Passagierdampfer der „Emden" entgegenkommt. Ohne Schwierigkeiten wird er angehalten und durch das Prisenkommando untersucht. Doch dieses Mal lacht Fortuna nicht. Es ist der italienische Dampfer „Loridano", ohne jegliche Bannware, und kein Grund ist vorhanden, ihn festzuhalten, es sei denn der, daß er uns verraten könne. Doch Italien ist ja Bundesgenosse. Aber „trau, schau, wem". Schnell genug ist es bekannt geworden, mit welcher Beschleunigung er Verrat geübt hat.

Die Unzuverlässigkeit des Italieners erkennend, werden bei Anbruch des Tages alle Gefangenen vom „Lumpensammler" auf die „Kabinza" überführt und diese wird am Abend desselben Tages entlassen, mit der Weisung, die Besatzungen der versenkten Schiffe in Kalkutta an Land zu setzen. Ohne Unfall hat sich das Ueberbooten der vielen Menschen auf hoher See vollzogen. Für die Bootsbesatzungen der „Emden" eine schwere, mühevolle Arbeit.

Als die „Kabinga" ihre Fahrt antritt, erschallt urplötzlich ein brausendes „Hurra", dreimal wiederholt, ausgebracht auf den Kommandanten und die Besatzung der „Emden" von ihr herüber. Ein größeres Erstaunen und eine herzlichere Lachsalve ist wohl noch nie einem „Hurra" gefolgt, wie in diesem Augenblick auf der „Emden".

Eine niedliche Anekdote kursierte seit der Entlassung der „Kabinga" in Kalkutta. An Bord dieses Schiffes reiste der Kapitän mit seiner Frau und seinem kleinen Töchterchen. Nach den Erzählungen der Engländer ist nun die „Nichtversenkung" der „Kabinga" auf diese Ursache zurückzuführen. Da der Kommandant der „Emden" in seiner fein empfindenden Art den beiden weiblichen Personen hätte die Heimat nicht nehmen wollen. Nun gut. Geschadet hat diese Auslegung der „Emden" nichts. Doch auch nichts geholfen.

Nun war es an der Zeit, das Operationsgebiet zu verlegen. Der Italiener würde seine „Schuldigkeit" tun. Jedoch auch durch das das Eintreffen der „Kabinga" wird die Anwesenheit eines feindlichen Schiffes bekannt. Wohin nun? Auf der Fahrstraße Kalkutta—Hadras—Colombo war nichts mehr zu erhoffen. Vielleicht sind noch Erfolge auf der Gegenseite des Golfes zu erzielen? Schnell entschlossen geht es mit östlichem Kurse dem Ziele entgegen.

Nach zwei Tagen ist die Fahrstraße Kalkutta—Rangun—Penang—Singapore erreicht. Und gleich am ersten Tage lacht das alte Glück. Der englische Dampfer „Trabooh" kommt uns in den Weg. Aber unsere Hoffnung, daß er einen neuen Reigen eröffne, bleibt vergeblich. Trotz großer Aufmerksamkeit wird nicht ein einziges Schiff mehr gesichtet. Die Häfen waren also alle schon informiert.

Dieses tagelange vergebliche Suchen war nicht unterhaltsam und die Langeweile ist kein guter Zeitvertreib. Doch eines Abends plötzlich Alarm. Beim Näherkommen wird ein kleiner Dampfer ausgemacht, der zwischen den Küstenstädten den Postdienst verrichtet. Angehalten und untersucht, stellt sich heraus, daß es ein norwegisches Schiffchen ist, das den vorher erwähnten Dienst versieht. Der Kapitän nimmt dann allen den letzten Hoffnungsstrahl für weitere Erfolge. Denn die Hafenbehörden sind angewiesen, keine anderen Schiffe, als die neutralen, mehr aus den Häfen zu lassen.

Nun hieß es also, ein neues, erfolgversprechendes Unternehmen zu finden.

Die Besatzung des zuletzt versenkten Dampfers „Trabboch" übernimmt der Norwege gegen Zahlung eines Fahrpreises von einem Dollar pro Kopf, die auch von dem Kommandanten der „Emden" bewilligt werden. Schnell ist, trotz der Dunkelheit, die Ueberfetzung erledigt, und der Norweger wird entlassen. Daß wiederum drei Hurras ertönten überraschte keinen mehr.

Mit westlichem Kurs setzt die „Emden" ihre Reise fort.

Große Vieh-Versteigerung

Am Montag, den 25. Februar 1924

nachmittags 3 Uhr,

werde ich für Herrn Landwirt Heinr. Tünnissen Speelberg bei Emmerich auf seinem Hof wegen Verkleinerung der Wirtschaft folgendes Vieh versteigern:

5 hochtragende Kühe
9 tragende Rinder
1 Zuchtstier (1½ Jahr)

schwarzbunte Zucht, im Stammbuch eingetragen.

ferner: aus einer benachbarten ebenfalls im Stammbuch eingetragenen rotbunten Zucht:

5 tragende Kühe

Beide Bestände sind seit 15 Jahren dem Tuberkulosetilgungsverfahren angeschlossen und in diesem Jahre wieder geimpft.

Der Verkauf erfolgt gegen bar od. Kredit. Der Hof liegt 30 Minuten vom Bahnhof Emmerich im unbesetzten Gebiet. Näh. durch den Unterzeichneten. (207

Heinrich Becker, beeid. Auktionator,
Emmerich, Geistmarkt 6 Telephon 196.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 26. Februar vorm. 11 Uhr werden aus dem Schutzbezirk Dahensberg an Ort und Stelle folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:

Forstort Kalbeck

78 Eichen-Stämme mit 92 fm
7 Lärchen- „ 10 „
30 rm Eichen-Knüppel
34 „ Buchen-Knüppel
60 „ Reiser.

Herzogl. Arenbergische Oberförsterei Nordkirchen i. Westf.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 28. Februar ds. Js. nachm. 2 Uhr, werde ich für Herrn Gutsbesitzer Feldmann zu Daldrup Kspl. Dülmen in der Nähe des Hofes: (195

53 Eichen 25—50 cm mittl. Dchm. zu Schacht- und Stellmacherholz geeign.
5 Eichen ca. 20 cm mittl. Dchm.
5 Kirschbäume 25—30 cm mittl. Dchm.
60 Pappeln, Weiden u. Erlen bis 50 cm mittl. Dchm.
letzteres ist teils gefällt an guter Abfuhr freiwillig meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Sammelstelle Hof Feldmann.

Caspar Hoehe, beeid. Aukt., Hiddingsell.

Holzverkauf in Wettringen i. W.

Donnerstag, den 28. Februar nachm. 2.30 Uhr anfangend, werde ich im freiwilligen Auftrage dem es angeht: (185

24 erstkl. Fichten 13 m lang bis 45 cm mittl. Dchm.
7 schwere Eichen bis 14 m Länge und 65 cm Dchm. vorzügl. zu Schreiner-Schacht- und Bauholz,
sowie einige **Eichenabschnitte**

zum Verkaufe aussetzen.

Das Holz lagert an der Dampfsägemühle 3 Minuten vom Bahnhof in Wettringen.

E. Niehues, vereid. Aukt.

Nutzholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 27. Februar vorm. 11 Uhr anfangend werden für die Herren Gutsbesitzer Bernhard Schulze Umgrowe und Schulze Zurmußen in unmittelbarer Nähe der neuen Mühle am Mußenbach

11 Stück schwere Eichen als Schreinerholz und für Wagenbauer geeignet,
ferner **50 Stück Kiefern** als Beiholz und zu Brettern tauglich (205

öffentlich meistbietend gegen kurzen Zahlungsaufstand verkauft.

Das Holz liegt in guter Abfuhr, 3 Min. vom Bahnhof Raesfrup-Everswinkel.

Everswinkel, 22. Februar 1924.

Bernhard Serries, beeid. Auktionator.

Grubenholz-Verkauf.

Auf dem Wege schriftlich. Preiseinreichung sollen auf dem Stamme verkauft werden:

1. **Aus den von Lochner van der Renne'schen Waldungen:** 1 ha 25jähr. Kiefern, stehend an der Beeker-Chaussee beim Zollhaus. Förster Anton Meisters gibt Anweisung.
2. Für **Herrn Geh. Brans:** 1½ ha 25jährige Kiefern, stehend Feldhuysen, Johann-Tauben daselbst gibt Anweisung.
3. Für **Fräulein Lina Tausen:** 500 Ruten 25jährige Kiefern, stehend am Eltenberg. Heinr. Heveling, Kirchengut gibt Anweisung. (190

Besonderte Offerten mit der Aufschrift „Kiefernholz" sind bis zum 29. Febr. d. Js., mittags 12 Uhr, bei mir einzureichen. Eröffnung der Gebote am selben Tage nachmittags 3 Uhr auf meinem Büro. Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Elten, Fernruf 30.

Heinrich te Wildt, beeid. Auktionator.

Anbieten

aus dem Erzeugergebiet!

ohne jeden Zwischenhandel! zur sofortigen Verladung

30000 Zentner
Saat- u. Speisekartoffeln,
besonders gelbfl. Industrie.

Auf Wunsch Zusammenstellung von früh- und spätreifer Pflanzkartoffeln anerk. und nicht anerk. Saat. Holen Sie noch heute Offerte ein!

C. Terhaag Söhne, Straelen (Rhld.) Tel. 72
Filiale: **Buer i. W., Tel. Horst-Emscher 194**
Emmerich Telephon 564. (169

Kaufe jeden größeren u. kleineren Posten

BUTTER

Dauerlieferanten bevorzugt. [193

Wilhelm Diening, Münster i. W.,
Wasserstraße 10. Telephon 1099.
Eier-, Butter-, Wild- u. Geflügelhandlung.

Preiswert abzugeben:

Karmitri-Zigaretten

Marke:

Kaiser Jäger	16.20 M.	pro Mill
Kleon	21.50 „	pro Mill
Boccia	32.00 „	pro Mill
Privat	50.00 „	pro Mill

Lieferung per Nachnahme franko incl.

Josef Füllenbach, Osnabrück,
Postfach 87. (159

Wegebaumaterial.

Basaltähnliche Hochofenschlacke, Kleinschlag, Packlage, Splitt, bester Ersatz für Basalt.

Ia. Betonschlacke,

gesiebt und ungesiebt,
liefern **sofort pünktlich** aus unbes. Gebiet

Carl Risch, G. m. b. H.,
Essen-Ruhr, Telephon 408, 409 und 410.
Telegr.-Adresse: Baustoff Essen. [235

Wer beliefert uns in

Pantoffeln

Holsteiner Art. Wir benötigen darin bedeutende Mengen, evtl. lohnt sich Spezialfabrikation.

Gefl. Offerten an (180
„Industriebedarf" Hand.-Akt.-Ges.,
Münster i. W., Augustastr. 65.

Flachs Wolle

Otto Wigand, Bückeburg
Postschließfach 39 Bahnhofstr. 13
Fernsprecher: Kontor und Lager Nr. 56, Fabrik Nr. 156.

Ankauf von Flachs und Wolle. Umtausch von Flachs, Hede (Werg), gewasch. u. ungewasch. Wolle gegen Leinen, Baumwoll- und Wollwaren aller Art. Leinsaat von größter Reinheit und Keimfähigkeit. Mehl- und Getreidesäcke, Textilwaren, Garne zum Stricken und Weben.

Muster gegen freie Rücksendung. Angabe der gewünschten Artikel erbeten.

Beamtenabbau!

Entlassene Briefträger oder **sonstige Beamte** die sich für **Reisetätigkeit auf dem Lande** und in **mittleren Städten** eignen, bei **gutem Verdienst sofort gesucht. Redegew. Herren** mit **sicherem Auftreten** wollen ihre Adresse einsenden unter **Chiffre E. K. Zeno, Münster, Michaelisplatz 1/2**

Werkstätten
für wissenschaftliche
Präzisions-Instrumente.

Anfertigung von Apparaten und Einzelteilen in präzisester Ausführung.

Ausführung von Massenartikeln, Dreherei, Stanzerei, Elektrischer Betrieb.

Wilh. Wiesmann, Münster,
Feinmechaniker-Meister.
Ludgeristraße 86. (11

Das Beste an Geist Bücher jeder Art
beziehen Sie billigst vom (1

Buch-Versandhaus Münster i. W.
Clemensstraße 23.
Prospekte gratis gegen Rückporto.

Offene Stellen

Braves

Mädchen

in bürgerlich. Geschäftshaus für sofort gesucht
Albert, Münster i. W.
Frauenstr. 16. (156

Suche für sofort ein tüchtiges (191

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Hoher Lohn u. gute Behandlung. Ang. unter Nr. 100 an die Anz.-Vermittl. M. Fr. Knüppel, Billerbeck.

Kleiner Haushalt (3 Pers.) sucht sofort ein zuverlässiges (192

Mädchen

aus g. Hause, welches die Wirtschaft selbst. versehen kann. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote unt. C E 22 an die Anz.-Verm. M. Fr. Knüppel, Billerbeck.

Zum 15. März ein tüchtiges (210

Mädchen

(kath.) 16—18 Jahre gesucht.
Frau Theo Kösters, Gescher.

Tüchtiges (218

Dienstmädchen

in allen Hausarbeiten erfahren, für sofort od. später gesucht.
Offert. an **W. Rapp,** Bocholt i. W., Ravardstraße 33.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche f. sofort ein tücht., prov.

Zweitmädchen

nicht unter 18 Jahren.
Frau Fabrikbesitzer Clemens Ficker, Emmerich. (217
Hindenburgwall 4.

Suche zum 1. April ein älteres, erfahr., kath.

Küchenmädchen

sowie ein in allen Hausarbeiten bewandertes

Zweimädchen.

Solche die ähnliche Stellen bekleidet haben, wollen sich melden. (106
Frau Karl Hecking, Stadtlohn i. W.

Für mein Gut in Hörstel suche ich e. kath.

Mädchen

vom Lande, welches für die Viehversorgung Interesse hat u. gut melk. kann. Zahle bei zufriedenstellend. Leistung hohen Lohn. (128
Fritz Windhoff, Rheine i. W., Poststraße 11 c.

Für kleinen Haushalt (2 Pers.) ein kräft., kath. (147

Mädchen

von etwa 17 Jahren für Haus- und Gartenarbeit zu März oder April nach Ochtrup ges. Kochen kann erlernt werden. Angebote erb. an **H. Körting, Rheine,** Salzstraße.

Anstreicherlehrling
zum 1. April od. Ostern gesucht. (177
B. Pröbsting, Anstreichermeister, Greven

Für kleinen, besseren Beamtenhaushalt in einer Industriestadt des Münsterlandes wird braves, ehrliches (113

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, bei gutem Lohn, guter Behandlung u. Dauerstellung für Haus- und Küchenarbeit

gesucht.

Schriftl. Meldungen mit Zeugnissen, die zurückgegeben werden, u. B. W. 333 an die Geschäftsstelle des Zeno in Münster.

Zum 15. März ein besseres, jüngeres

Zweit-Mädchen

gesucht: das auch etwas flicken und nähen kann.
Geschwister Steiner, Bocholt, Südwall.

Suche für sofort für meine Rind- und Schweineschlächterei mit elektr. Betrieb einen durchaus ehrl., tüchtigen (209

Gesellen

nicht unter 20 Jahren, welcher mit allen Arbeiten vertraut ist. Vorstellung erwünscht.
Josef Bäumer, Coesfeld, Gasstr. 3.

Herren-Konfektion.

Tüchtiger junger Dekorateur, Lackschreiber und Verkäufer für bald gesucht. Angeb. m. Bild, Zeugn. und Gehaltsanspr. unt. H K an die Geschäftsstelle der Allgemeinen Zeitung in Coesfeld i. W. (212

Br. kath. Mädchen
für Küche u. Hausarb. z. 1. April gesucht, Lohn nach Übereinkunft.
Frau Clemens Timpte, Dülmen.

Gesuchte Stellen

Drogistin
zur selbständig. Leitung einer Drogerie-Filiale zum 1. April gesucht.
Off. unt. 3 013 an „Zeno", Münster i. W.

Lautenunterricht
sofort gesucht. Angeb. unter 3 012" an Zeno, Münster. (51

Junger erfahrener
Expedient und Montage-Disponent,
auch mit allen anderen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung. Off. u. 3 011 an Zeno Münster.

Ja. Eisenbahner, 19 J. alt, der 5 J. im Büro tätig war, sucht Stellung als **Verkäufer** oder n. verkürzter Lehrzeit a. Handlungsgeh. Ang. u. A 120 a. Zeno, Münster.

Selbständiger (50
Elektro-Monteur,
Licht- und Kraftanlage, sucht sof. Stellung. Angebote an
F. Brodherr,
Rorup, Kreis Coesfeld.

Suche Stelle als (66
Lehrlöchin
bei Familienanschl. in nur bess., gutem, kath. Hause. Näh. unt. 14 W. K. a. d. Geschäftsstelle in Lüdinghausen.

Jg. Buchbindergehülfe, 22 J. alt, in Kundenarbeit u. Bildereinrahm. erfahr., s. sof. Stellung. Angebote n. H. Möllmann, Warendorf. (59

Schneidergehilfe,
21 J., sucht Stellung auf Großstück. (61
Theo Eickelmann, Warendorf, Hohe-Str.

Stenotypistin
sucht Stellung evtl. auch als Kontoristin. (68
Ang. unt. 3 008 an „Zeno" Münster

Von der Eisenbahn entlassener jung. ehrl. Mann sucht sof. od. sp. einen Vertrauensposten als Lagerist, Verwalter oder dergl. Ang. erb. unter 3 0014 an Zeno Münster. (47

Junger Kaufmann
der Textilbranche, in allen Kontorarbeit auch Stenotypie, erf., wünscht sich bald zu verändern. Ang. u. 3 009 an Zeno Münster.

Dipl. Ing. Elektr. Te. H. Hannover
sucht Stellung. (76
Ang. u. C B 37 an „Zeno" Münster.

Reisender,
27 Jahre alt, sucht in Kolonialwarenbranche für Rheine u. Umgeg. Kondition. W. Offert. unter 3 V an Rheine, Datum 10.

Ja. Mann, 19½ J., Kolonial- und Delikatessengesch. erlernt, sucht pass. Stellung bei einer Großhandelsfirma als **Reisender.** Zeugnisse stehen zur Verf. Gefl. Off. sind zu richten unt. C G B 2262 an Zeno Münster. (154

Älterer erf. Schlosser und Maschinenmeister **sucht** dauernde Stelle für sofort oder später wenn mögl. m. Wohn. Beste langj. Zeugnisse. Off. u. 3 022 an Zeno Münster. (153

Bess. Arbeiterfamilie, kath., wünscht zu sofort od. später auf d. Lande pass. Betätigung, am liebsten bei ält. Leuten zur Weiterführung des Betriebes. Auch Geschäft, Fuhrhaltung od. Schankwirtschaft kann übernommen werd. Bedingungen nach Übereinkunft. Angebote u. 3 0018 an „Zeno" in Münster erb. (110

Suche für m. 16j. Sohn kaufmännische (71

Lehrstelle.

Off. u. 3 16 an Zeno Münster.

Fachk. Motorbootführer sucht Stellung in der Personenschiffahrt a. Binnengewässer. Offert. unter L C 109 an die Geschäftsst. des Bürgerbl. in Emmerich a. Rhein. (55

Drogist, 25 J. alt, sucht Stelle a. Lagerist gleich welcher Branche, Drogen od. Kolonialwaren sowie Lebensmittel-Großb. bevors. Off. u. 3 007 an Zeno, Münster. (56

Suche für meinen Sohn, Zeugnis d. Reife f. Prima, Stellung als

kaufm. Lehrling

bei größerer Firma. Obervostsekr. Scholten, Wesel, Moltkestr. 13 I.

Suche für meinen Sohn, bald 16 Jahre alt, gesund u. durchaus ehrlich, Stelle als

Bäcker- und Konditorlehrling

bei tüchtigem Meister. Offerten unt. 3 2774 an d. Bocholter Volksblatt in Bocholt. (214

Erfahrene (127

Malergehilfen

für bessere Arbeiten gesucht, ebenfalls wird ein

Volontär

ei weiteren Ausbildung angestellt.
Bernhard Thiemann, Malermeister, Rheine, Ringelstr. 18.

An- und Verkauf

Thomasmehl, Weißkalk, Kalkmergel, zu Werkspreis. Ferner **Saat- u. Speisekartoffeln** liefern sofort **Bernh. Ronhoff G. m. b. H.** **Münster i. Westf.,** 1977 Telephon 1977.

Elektr. Klavier
mit Motor im besten Zustande zu verkaufen.
Wirt Schürmeyer, Rheine.

Bruteier
von amerikanischen Leghornhühnern hat abzug. Coesfeld, Laurentiusstraße 24.

Ia. garantiert seidefreien winterfest. Münsterländisch. u. Böhmisch.

Rotklee

Weiß-, Gelb- u. Schwedenklee. (166
Alle Sorten

Grassamen-Mischungen

für Wiesen und Dauerweiden in nur bester keimfähiger Ware unter persönl. fachmännischer Zusammenstellung.

Sämtl. Garten-, Blumen-, Feld- und Waldsämereien

offeriere zum billigsten Tagespreise.

H. Diekmann,
Samenhandlung.
en gros. en detail.
Münster i. W.,
Hafenstraße 15.

Sauerl. Weißkalk, Leng. Stückkalk und **Sackkalk** sowie **Kalkmergel** zum Bauen u. Düngen liefert

Chr. Greve,

Münster,
Hafenstr. 39. Fernr. 243.

1 Leichtmotorrad Sieg mit kl. D. K. W. Motor (Leerlauf).
1 Leichtmotorrad Beuker 2 PS. preiswert zu verkaufen. Beide wenig gebr. Bei schr. Anfr. Porto beifügen. (179
Timpte, Dülmen. Telephon 191.

Wasch- u. Viehtöpfe
empfiehlt
A. Ruthmann,
Gescher. (54

Schraubzwingen und Leimknechte
zu kaufen gesucht.
W. Viehues,
Rorup bei Dülmen.

Kaufe schweres
Motorrad,
wenn auch reparaturbedürft. Schwerbrock, Warendorf, Ostftr. 27.

Gelegenheitskauf.
Elegantes, modernes

Herrenzimmer

mahagoni gewachst. ganz neu, dazu 2 Klubsessel, weit unter Preis abzugeben. [183
Offert. unt. B 3073 an die Ann.-Exped. E. Vendel, Münster i. W., Ludgeristraße 12.

25—30 Gerüststangen von 8 m Länge an, 10 cm mittlerer Durchm. zu kaufen gesucht. Näh. unt. Offert. Zeno 5 a. d. Geschäftsst. d. Emsdettener Volkszeitung. (64

Für kommunale Polizeibeamte 2 fast neue Waffenröcke (Gr. 1.74, schlank), und eine neue Mütze (Gr. 57) preiswert abzug. Krim. Sekr. **Niggemann,** Bocholt.

Empfehle Ia. Haushaltseife (49
Stück 15 Pfg.
Karl Jürgens jr.,
Ahlen i. W., Lütkeweg 16.

Büroartikel
Papier- u. Schreibwar. kaufen Sie am vorteilhaftesten in der Buchhandlg. **W. Hoffrogge,** Dorsten, Lippestr. 26. Tel. 159.
Streng reelle Bed. (57

Elektro-Motore
Dreh- u. Gleichstrom
liefert
Oswald Gehring, Münster i. W.,
Grafstr. 4 Tel. 2481-2482.

Holz-Verkauf.

Habe 69.39 fm erstklassiges Gruben- und Schachtholz unterhändig zu verkaufen. Offerten bis zum 28. ds. Mts. erbeten. (203
Heinrich Schemmer, Südlohnhausen, Mühlentor 548.

Zu kaufen gesucht: **Benzin-o., Helmotor** und **Brotmaschine** mit **Auspresser,** zusammen od. getrennt. **Wilh. Willeneien,** Elten (Rhld. (48

Werkstattöfen, Schreinerei- und Fournieröfen fertigt an (46
Maschinenfabrik **Carl Bäumler,** Dorsten.

Ein eingetragener schwarzbunter

Zuchtstier

hat zu verkaufen
Bern. Tekampe, Vardingholt b. Rhede, Kreis Borken. [216

Jagdhund gesucht,

zweijährig, ganz erstklassig. Angeb. u. Nr. 3254 bef. C. Wüllner, Stadtlohn. [211

15 PS. Körting-

Sauggasmotorenanlage,

gut erh., tadellos funktionierend, 1914 neu beschafft, wenig gebraucht, **billig zu verkaufen.** Nach Anbringen eines Vergasers auch als Rohölmotor zu gebrauchen. Off. u. 3. 001 a. d. Geschäftsstelle Münster, Michaelisplatz 1/2. [3

Achtung! Landwirte!
Sämtliche

Baureparaturen,

wie Putzen, Fugen, Zementarbeiten, Kälken usw. werden bei reeller Bedienung von mir ausgeführt. Postkarte genügt. [132
Viktor Molke,
Bocholt, Nordmauerstraße 16.

Heiraten

Ich suche das Glück! Welcher ja. Mann, der in geordn. Verhältnissen lebt, will einer ja. hübschen geb. Dame, 23 J. alt, aus guter Bürgerfamilie, m. voller ständiger Ausst. und Barvermögen die Hand z. Lebensb. reichen. Off. mit Lichtbild bef. unter 3 010 Zeno Münster.

„Wer wagts?
Geb. jung. Mann in gesicherter Lebensstellg., nicht unverm., möchte mit ja. hübsch Dame v. 19—24 J., die Sinn f. ein gemütl. häusliches Familienleben hat, zw. spät. Heirat bek. werd. Es wird mehr a. edles Charaktereigensch. als a. Verm. gel. Verschw. wird zugef. Offert. m. Lichtbild u. N 015 an Zeno Münster.

„Ich liebe d. Schöne, das Häßliche mach ich nicht leiden." In diesem Sinne s. ich eine Frau und nur wer so denkt, sende sein Bild unter H F an die Halterner Zeitung, Haltern i. W.

Suche zwecks späterer **Heirat** die Bekanntsch. einer ja. Dame. Off. m. Bild u. B H 21 a. die Münsterländ. Volkszeitung in Rheine.

Zwei sehr geb. Kaufleute aus dem Elsaß passende

Damenbekanntschaft.

Gut Verm. und herrschaftl. Wohnungseinr. vorh. Off. m. Bild unt. F 3 008 an „Zeno" Münster. 0058

Suche zwecks späterer **Heirat** d. Bekanntsch. einer j. Dame. Offerten m. Bild unter H E 12 an die „Zeno" Münster.

Unterhaltende, belehrende Lektüre, spannende, interessante Romane.

Buch-Versandhaus Münster i. W.,
Clemensstraße 23.
Prospekte gratis, gegen Rückporto. (6

Holz-Verkauf.

Habe 69.39 fm erstklassiges Gruben- und Schachtholz unterhändig zu verkaufen. Offerten bis zum 28. ds. Mts. erbeten. (203

Heinrich Schemmer, Lüdinghausen, Mühlentor 548.

Zu kaufen gesucht: Benzin- od. Heimotor und Brotmaschine mit Auspresser, zusammen od. getrennt. **Wilh. Willeneien,** Elten (Rhld. (43

Werkstattöfen, Schreinerei- und Fournieröfen fertigt an (46 Maschinenfabrik **Carl Bäumler,** Dorsten.

Ein eingetragener schwarzbunter

Zuchtstier

hat zu verkaufen **Bern. Tekampe,** Vardingholt b. Rhede, Kreis Borken. [216

Jagdhund gesucht,

zweijährig, ganz erstklassig, Angeb. u. Nr. 3254 bef. C. Wüllner, Stadtlohn. [211

15 PS. Körting-

Sauggasmotoren-anlage,

gut erh., tadellos funktionierend, 1914 neu beschafft, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Nach Anbringen eines Vergasers auch als Rohölmotor zu gebrauchen. Off. u. Z. 001 a. d. Geschäftsstelle Münster, Michaelisplatz 1/2. [31

Achtung! Landwirte!

Sämtliche

Baureparaturen,

wie Putzen, Fugen, Zementarbeiten, Kälken usw. werden bei reeller Bedienung von mir ausgeführt. Postkarte genügt. [132

Viktor Molke, Bocholt, Nordmauerstraße 16.

Heiraten

Ich suche das Glück! Welcher ja. Mann, der in geordn. Verhältnissen lebt, will einer ja. hübschen geb. Dame, 23 J. alt, aus guter Bürgerfamilie, m. voller ständiger Ausst. und Barverm. die Hand z. Lebensb. reichen. Off. mit Lichtbild bef. unter 3 010 Zeno Münster.

Wer wagts? Geb. jung. Mann in gesicherter Lebensstellg., nicht unverm., möchte mit ja. hübsch Dame v. 19—24 J., die Sinn f. ein gemütl. häusliches Familienleben hat, zw. bald. Heirat bek. werd. Es wird mehr a. edle Charaktereigensch. als Verm. ges. Verschw. wird zugef. Offert. m. Lichtbild u. N 015 an Zeno Münster.

„Ich liebe d. Schöne, as Häßliche mach ich cht leiden." In diesem inne f. ich eine Frau d nur wer so denkt, nde sein Bild unter F an die Halterner eitung, Haltern i. W.

Suche zwecks späterer eirat die Bekanntsch. er ja. Dame. Off. m. ld u. B H 21 a. die ünsterländ. Volksitung in Rheine.

Zwei sehr geb. Kaufte aus dem Elsaß l sende

amenbekanntschaft. Gut Verm. und herrftl. Wohnungseinr. h. Off. m. Bild unt. 3 008 an „Zeno" nster. 0058

Suche zwecks späterer eirat d. Bekanntsch. einer j. Dame, erten m. Bild unter 12 an die „Zeno nster.

Unterhaltende, lehrende Lektüre, nende, interessante Romane.

h-Versandhaus ünster i. W., emensstraße 23. Rekte gratis, gegen Rückporto. (6

Altumstraße.

Herrsch. Doppelhaus, je 8 Zimmer, Küche, Bad usw., Parkett, Zentralheizung, kleiner Vor- und Hintergarten, Preis 35 000 M. Wohnung wird frei.

Adlerstraße.

4-Familienhaus, Etage je 4 Zimmer, Küche, Bad. Wohnung wird frei. 22 000 Mark.

Grevenerstraße.

Herrsch. 3-Familienhaus, Etage je 5 Zimmer, Küche, Bad usw. 30 000 Mark.

Wehrstraße.

3-Familienhaus mit geräumigen Etagen bei Anzahlung von 4000 Mark.

Schillerstraße.

4-Familienhaus, Etagen je 4 Zimmer und Küche, bei sehr kleiner Anzahlung.

Lingenerstraße.

sehr gut instandgehaltenes Doppelhaus.

Loergasse.

Einfamilienhaus mit 7 Zimmern, Küche. 12 000 Mark.

Lotharingerstraße.

Doppelhaus mit großem Hofraum, außerordentlich preiswert.

Hammerstraße.

Großes Wohn- und Geschäftshaus mit gutgehender Wirtschaft mit kompletter Einrichtung, großem Schaufenster, Einfahrt, großem Hofraum usw. Wirtschaft nebst Wohnung kann beim Kauf sofort übernommen werden.

Hammerstraße.

Wohn- und Geschäftshaus mit Laden und schönen Etagen.

Sonnenstraße.

Kleines Geschäftshaus mit freiem Laden und freier Wohnung. 13 000 Mark, bei ganz geringer Anzahlung.

Warendorferße.

Wohnhaus älterer Bauart mit 2½ Morgen Garten, sehr gut als Bauplätze geeignet.

Südefelderstraße.

Wohn- und Geschäftshaus mit Laden, großen Lagerräumen, Schuppen und Einfahrt.

Bauplatz

in günstiger Lage in der Nähe beider Bahnhöfe.

Einfamilienhäuser

beziehbar in Hiltrup, Sprakel und Coesfeld.

Kotten

zur Größe von 21, 22 und 27 Morgen in der Nähe Tecklenburgs mit neuen Gebäuden.

Ländl. Besitzung.

2 Stationen von Münster, Wohnhaus, Stallung, Scheune, 5 Morgen Land und ca. 80 Obstbäume.

Kundenmühle

in der Nähe von Borken i. W., neue massive Gebäude, 3 Mahlgänge, 1 neuer kompreß natloser Körting-Diesel-Motor, eigene el. Lichtanlage (Leistung ca. 3 Tonnen), ferner 1 neues massiv. Wohnhaus, 12 Zimmer, großer Obst- und Gemüsegarten und ca. 7 Morgen Ackerland, Stallungen für ca. 70 Schweine, 2 Kühe und 1 Pferd. Die Mühle ist in 3 Stunden Umkreis die einzigste am Platze, also vollkommen ohne jede Konkurrenz, ½ Stunde von der Bahnstation an der Hauptstraße. Der Gesamtpreis beträgt 82 000 Goldm., Anzahlung ca. 40 000 Gm. und zwar kann die Anzahlung in ca. 2—3 Raten erfolgen. Rest kann als Hypothek stehen bleiben. Die Uebernahme kann nach Wunsch erfolgen.

Bei Anfragen Rückporto erbeten. 200

Hans Oehmen & Co.,

Münster i. W.

Paulstraße 15.

Telephon 1980. Telephon 1980.

Bekanntmachung!

Wiederbeginn der 5. Klassenlotterie

23.(249.) Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

beginnt wieder.

Zeitgemäßer Gewinnplan. — Nur Rentenmarkgewinne. — Nur 300000 Lose und 102000 Gewinne. —

Hauptgewinne:

500000 Rentenmark 300000 Rentenmark
200000 R.-M. 150000 R.-M. 100000 R.-M.
usw.

Lospreise für jede der 5 Klassen:

1/8	1/4	1/2	1/1
3.— R.-M.	6.— R.-M.	12.— R.-M.	24.— R.-M.

(Porto für Zusendung und Rückporto bei Anfragen besonders.)

Preußische General-Lotterie-Direktion.

Vertreter:

H. Coenen Münster, Königstr. 8 — **H. Odendahl** Münster, Ludgeristr. 11

Ihre Wäsche wird viel zu teuer!

Die Not der Zeit verlangt Sparsamkeit an allen Enden. Auch für die Hauswäsche gilt dies Gebot. Wenn Sie

Persil

verwenden und zwar richtig, nach Vorschrift, so brauchen Sie zur Erzielung einer tadellosen Wäsche nichts weiter als dieses und haben die halbe Arbeit! Persil

verbilligt die Wäsche!

Es ist — richtig angewandt — von viel größerer Ergiebigkeit als Sie wissen: Einmaliges, kurzes Kochen, und Sie haben eine saubere, blendend weiße Wäsche! Das mag erstaunlich klingen, ist aber so. Sie müssen es nur einmal versuchen. Nötig ist allerdings, daß Sie Persil genau nach der Gebrauchsanweisung verwenden, es kalt auflösen und ohne die vielen Zutaten gebrauchen, die seine gute Wirkung hemmen und das Waschen so sehr verteuern. Merken Sie sich: Persil ist kein Seifenpulver, wie es hunderte gibt, sondern es ist das Waschmittel, welches durch seine schmutzlösenden Eigenschaften die Wäsche selbsttätig wäscht und sie zugleich blendend weiß macht. Durch Ausschaltung jeder eindringlichen Bearbeitung mit Waschbrett und Bürste wird so das Gewebe weitgehend geschont Versuchen Sie es einmal, und Sie werden erkennen:

Das Persilverfahren ist die wirtschaftlichste Waschmethode die es gibt!

Tüchtige Reisevertreter

für den Verkauf von techn. Oelen u. Fetten sowie Autobetriebstoffen gegen hohe Provision für sofort ges. Herren, welche gute Beziehungen zu Verbraucherkreisen haben, erb. den Vorzug.

Münstersche Oel-Import-Gesellschaft W. Hellermann & Co.,

Münster i. W. Warendorferstr. 43, Telephon Nr. 1854. (167

Gegen hohes Gehalt

suche ich zum 1. April oder früher mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

christl. Konfession, für meine Abteilg. Damen-Konfektion. (199

Bevorzugt werden Damen, welche schon in dieser Branche tätig waren, firm im Umgang mit jeder Kundschaft sind und auf angenehme Dauerstellung reflektieren.

Nur schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Fa. H. Hettlage, Münster i. W.

Wir suchen

sämtl., evtl. für einzelne Versicherungszweige

Berufs-Vertreter

und

Reiseinspektoren

gegen Gehalt, Tagegelder, Fahrkostenersatz und Provision.

Domizilwechsel nicht erforderlich.

H. Stüker, Generalagenturen, Münster i. W., Windthorststraße 8. [237

Gute Verdienstmöglichkeit

Wir suchen in Lüdinghausen, Sassenberg, Warendorf, Lengerich, Tecklenburg, Fürstenau, Bentheim, Nordhorn, Neuenhaus

Vertreter

für Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-Versicherung.

Angebote unter **O. K. 81** an die Ann.-Exp. Otto Korte, Münster i. W. [181

Billard-Tuche
Schreibtisch-Tuche

Franz Nüsing, Münster i. W.

Westf. Billard- u. Rolljalousiefabrik

Fernruf 340. (45



Franz Strick, Osnabrück Holtstraße Nr. 45 Fernruf 1987

Spezialgroßhandel

In Holz-, Blech- und Lackierwaren für Haus u. Küche.

Lieferung selbst größter Quantitäten prompt und preiswert ab Lager Osnabrück.

Auf Anfrage illustrierte Preisliste zu Diensten.

Nur für Schuhhändler

Großes Lager in

Schuhwaren

aller Art.



189)

Neueinrichtungen sofort zu günstigen Bedingungen.

Wir führen nur Qualitätsware!

Schuhvertriebszentrale G. m. b. H.

Telegramm-Adr. Roche Roche i. W. Gasthausplatz 3.

Um Irrtümer zu vermeiden, machen wir darauf aufmerksam, daß

nur wir

und unsere Vertreter

die

Original-Telefunken-Apparate

für die Regierungsbezirke Münster und Osnabrück vertreiben.

Telefunken

ist entstanden (1903) aus den funkentelegraphischen Abteilungen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (System Slaby-Arco) und Siemens & Halske (System Professor Braun und Siemens & Halske), besitzt 394 deutsche und 397 ausländische Patente. Außerdem Lizenzinhaberin der deutschen und europäischen Patente von „Marconis Wireless Telegraph Company Ltd.", der „Radio-Corporation of Amerika" sowie der deutschen Patente der „Société Française Radio-Electrique" und der „Compagnie Général de Télégraphie sans fil". liefert: Großstationen mit Maschinensendern und Röhrensendern, Land- und Schiffsstationen, feste, fahrbare, und tragbare Stationen, Braunsche Rahmenantennen, moderne Verstärker für Hoch- und Niederfrequenz-Stationen für drahtlose Telephonie, Peil- und Kompaßanlagen für Land-, Luft- und Seeverkehr. Stationen zum Senden und Empfangen von Zeitsignalen, Wettermeldungen und Pressenachrichten. Sende und Empfangseinrichtungen für Schnelltelegraphie. Geräte, für Laboratorien, Schulen und Rundfunk-Abonnenten.

General-Vertreter:

Westdeutsche Rundfunk G. m. b. H.

Münster i. W., Bahnhofstr. 2.

Telephon Nr. 1614. Verlangen Sie Offerte 182 Telegramm-Adresse: Rundfunk.

Fritz Forck, Ingenieur-Büro **Münster i. W.**

Ludgeriplatz 2 / Ecke Hafenstraße 1 / Telephon 2046.

Lagervorrat 100 Elektromotore

für Drehstrom 1 bis 20 PS., 220/380 Volt, 960 und 1450 Touren
für Gleichstrom 110, 220 und 440 Volt.
Lade-Dynamos 1,3 bis 5 KW., 65/90 und 110/160 Volt.
Sämtliches Zubehör für Licht und Kraftanlagen, Isolierrohr, Leitungsdrähte, Ausschalter, Beleuchtungskörper, sowie Volt- und Ampermeter, Ladeautomaten, Zellenschalter, Aus- und Umschalter-Schaltkästen, normal und für wechselnde Drehrichtung, Sterndreieck-Schutzschalter, Kraftsteckdosen, Gleitschienen, Dreschkabel usw.

Für Wiederverkäufer Sonderpreise. [6544

Sonder-Angebot!

Unserer werten Kundschaft empfehlen wir unsere Spezialmarken in

Zigarren

1/20 NeVeWa Privat	9 ₰
1/20 Siegerin	10 „
1/20 NeVeWa Krone	12 „
1/20 Alt Warendorf	12 „
1/20 Protektor, garant. Havanna Einl.,	12 „
1/20 Reichskanzler, garant. Havanna Einl.,	40 „

Tabake:

Der echte Warendorfer Kleinverkaufspreis
Grobschnitt, pro 1/2 Päckchen 55 ₰
Der echte Warendorfer
Krüllschnitt, pro 1/2 Päckchen 55 „

NeVeWa Grobschnitt
pro 1/2 Päckchen 65 ₰
NeVeWa Krüllschnitt
pro 1/2 Päckchen 65 „

Sämtliche Fabrikate sind aus garantiert rein überseeischen Tabaken hergestellt.

Zur Räumung meines Lagers empfehle ich noch nachstehende **Zigarren-Marken:**

Packung	Kleinverkaufspreise
1/10 Estafedda	6 ₰
1/10 Ia. Keulchen	7 „
1/20 Jägerliebchen	7 „
1/10 Express	7 „
1/10 Unsere Marke	7 ₰
1/10 Abendroth	8 „
1/10 Ueberall	8 „
1/10 Tadellos	8 „
1/10 Fantasia	8 „
1/20 Mars	10 „
1/20 Casino	10 „
1/20 Corona	10 „
1/20 La Vieneza	10 „
1/20 Gloriosa	10 „
1/20 Herrenhaus	12 „
1/20 El Monor	12 „
1/20 Adelheid	12 „
1/20 Montas	15 „
1/20 Rebio	15 „

Ferner empfehle ich in

Zigaretten

folgende Marken zu nachstehenden Kleinverkaufspreisen:

Welti-Dresden

Libon	Kleinverkaufsprei 3 ₰
Welti Auslese	4 „
Welti Privat	5 „
Welti Luxus (Doppelformat)	8 „

Zigarettenfabrik Haus Goethe

Faust	Kleinverkaufspreis 3 ₰
Tasso	4 „
Egmont	5 „

Zigarren- und Tabakfabrik H. Vennebusch,

Warendorf i. Westf.



Meine Spezialität!

Das eleganteste und vornehmste für den Landwirt!

Ersetzt den vierrädrigen Wagen!

Traberkarren

mit nur schmiedeeisernen Beschlägen, daher von größter Haltbarkeit. Sofort vom Lager lieferbar.

Vorschriftsmäßige Trabergeschirre

Vorführgeschirre

Wagenröer, Münster i. W.

Bremerstraße, beim neuen Viehmarkt. [6978

Radio!



Radio!

Behm-Telefunken-Lizenz

einzelne Bezirke frei

Nordwestdeutsche Heimradio G.m.b.H.

Münster i. Westf. Servatiiplatz 33 c.
Fernsprecher 3777. Fernsprecher 3777.

Hanemann & Stollmann A.-G.

Flügel- und Piano-Fabrik

Fernsprecher 3713.
Telegr.-Adr.:
Hasto münsterwestf.

Münster i. Westf.

Lotharingerstraße Nr. 23—25.

En gros! **Export!**

Günstige Einkaufsgelegenheit **für Private,** direkt ab Fabrik.
Stimmungen am Platze und außerhalb.

Markeninstrumente

eigener Konstruktion bei Verwendung von nur Qualitätsmaterial.

Erstklassige Arbeit

nach altbewährten Methoden der früheren, im Kriege **aufgelösten** Hofpiano-**Fabrik Gebr. Knake,** Münster i. W., deren langjähriger technischer Leiter unser Herr HANEMANN war.

Unser Arbeiterstamm rekrutiert sich aus den eingearbeiteten **Knakeschen Spezialarbeitern.**

Unsere Instrumente besitzen edlen, vollen Ton, leichte, präzise Spielart und beste Stimmhaltung. (7408

Preußische Staatslotterie
in 5 Klassen.
Hauptgewinn 5. Klasse 1/2 Million Rentenmk.
Lose zur 1. Klasse Ziehung 7. März.

1/8	1/4	1/2	1/1
Mk. 3	6	12	24

Porto extra. [149

Pieper,
Staatl. Lotterieeinnehmer,
Ahlen, Telephon 9
Scheckkonto Hannover 77398.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

300 000 Lose mit 102 000 in 5 Klassen verteilten Gewinnen von 500 000, 300 000, 200 000, 150 000, 100 000 Rentenmk. usw
Ziehung 1. Klasse am 7. März.
Lose 1/8 1/4 1/2 1/1
Rentenmk. 3 6 12 24
empfiehlt und versendet, Porto besonders,
Isert,
Staatl. Lotterie-Einn.
Bocholt i. Westf.
Postscheckkonto: [213 Dortmund 21855 und Essen 9151.

MERCEDES: EINE FREUDE



H. Buschmann,
Münster i. W. Drubbel 17/18

Suche Filiale oder Kommissionslager zu übernehmen. Ladenlokal für jede Branche passend, in allerbester Lage, Lagerraum und Sicherheit vorhanden. Gefl. Zuschriften unt. Z. 2769 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt i. W. (168

Gardinen-Zentrale
Münster i. W.,
Neustraße 16
(am Landgericht)
Qualitätsware
zu billigsten Preisen.

Grünes Tuch
für Schreibtische stets vorrätig. (208
Herm. Potthoff,
Coesfeld i. W.

Bin Abnehmer
von
Prima Schlachtschweinen u. frischen Schinken
G. Schrage, Münster,
Fleischwaren-Fabrik
Fernruf 3600—3602. (165

Brautpaare
kaufen
Trauringe
am besten u. billigsten bei (7462
Rüping, Dorsten
gegr. 1815. Lippestr. 8
Gravierung sofort und gratis.

Gebr. Richter, Ahlen i. W.
Gegr. 1875 **Wagenfabrik.** Telephon 277

Unsere Spezialmarke
der Qualitätswagen für Aerzte, Landwirte und Händler.



Großes Lager in Kupeewagen mit Klapphock, Sechssitzer-Jagdwagen und Selbstfahrer mit Autoverdeck.

Drucksachen

liefert schnell und preiswert diese Zeitung.

Die Aufwertungsfrage.

w. **Berlin, 23. Febr.** (Drahtb.) Zur Aufwertungsfrage wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß bisher in allen ausländischen Staaten, wo unter ähnlichen Verhältnissen Entscheidungen getroffen wurden, das normale Prinzip zur Geltung gekommen ist, d. h. die Währungseinheit ganz unabhängig von der Entwertung für Tilgung und Schulden maßgebend angesehen worden ist. In diesen Staaten sei also ein unbedingtes Aufwertungsverbot erlassen worden, so namentlich in Frankreich, in den Niederlanden, Italien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Bezüglich der Rechtsgültigkeit der Steuernotverordnungen wurde von gleicher Seite geltend gemacht, daß darüber kein Zweifel bestehen könne. Die Steuernotverordnungen seien vollkommen im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes getroffen worden. Es könne gegebenenfalls nur der Reichstag über die politische Zweckmäßigkeit entscheiden. Es sei bedauerlich, daß durch Urteile einzelner Gerichte Beunruhigung entstanden sei. Die Aufwertung auf 15 Prozent sei bestimmt worden, um der in weiten Kreisen des Volkes herrschenden Meinung Rechnung zu tragen. Vor allem sei es notwendig gewesen, eine Beruhigung der wirtschaftlichen Beziehungen zu schaffen und dafür sei das Ermächtigungsgesetz ein Rettungsanker für das Volk geworden. Die Kreditnot sei auf das Aeußerste gestiegen. Wir müssen Kredite vom Auslande bekommen, um Produktivkapitalien zu haben. Die Fälligkeit der 15prozentigen Aufwertung mußte bis 1932 verschoben werden, weil Ersparnisse zur sofortigen Bezahlung nicht vorhanden seien. Die Volkswirtschaft kann nur durch Produktivkapital aufgebaut werden und die können wir nur vom Auslande erhalten. Erst müsse die Volkswirtschaft in Ordnung kommen, dann könne auch die Finanzwirtschaft gesunden.

Die konferierte Blaknote.

w. **Paris, 23. Febr.** (Drahtb.) Havas veröffentlicht eine offiziöse Note, in der es heißt, in offiziellen Kreisen werde die Erklärung Dr. Stresemanns bestätigt, daß die französische Regierung die letzte Note des deutschen Botschafters über die Blakfrage ohne Antwort zurückgegeben habe. Die Tatsache sei in Paris geheim gehalten worden, um zu vermeiden, daß man ihr einen unangenehmen Charakter beilege. Tatsächlich sei auf verschiedene Noten, die den gleichen Gegenstand behandelten, vorher geantwortet worden. Eine neue Note hätte nur die Festsetzung einer ergebnislosen Auseinandersetzung herbeiführen können. Diese Note sei der deutschen Regierung in der höflichsten Form und ohne die Absicht, die deutsche Regierung zu beleidigen, zurückgegeben worden. Poincaré habe nur zum Ausdruck bringen wollen, daß er, da er alle wünschenswerten Erläuterungen gegeben habe, der Ansicht sei, daß er diesen nichts mehr hinzuzufügen habe.

Annahme des französischen Finanzgesetzes.

m. **Paris, 23. Febr.** (Tel.) **Die Kammer tagte die ganze Nacht hindurch. Erst gegen 4 Uhr morgens wurde der letzte Artikel der Regierungsvorlage angenommen. Schließlich wurde der Finanzgesetzentwurf der Regierung im ganzen mit 354 gegen 218 Stimmen angenommen.**

w. **Paris, 22. Febr.** Infolge der gestrigen Abstimmung im Senat haben die Mitglieder der Wahlrechtskommission des Senates ihren Rücktritt beschlossen, mit Ausnahme eines Mitgliedes, der allein im Amte bleiben wird.

Kleine Nachrichten.

× **Eine Aktion des Zentrums im Reichstag.** Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat bei aller Zustimmung für die großen Linien der Politik der Reichsregierung eine umfassende Aktion in die Wege geleitet, um die sozialen, gewerblichen und allgemein wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich aus den Notverordnungen notwendigermeise ergaben, zu beheben zu suchen.

× **Dr. Schacht wieder in Berlin.** Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern wieder in Berlin eingetroffen.

× **Der preußische Landtag** hat die Aussprache über die Erwerbslosenfrage, Besteuerung des Hausbesitzes, Behebung der Wohnungsnot, Aufhebung der Wohnungsbauabgaben und Förderung des privaten Wohnungsbaues beendet. Die Anträge des Hauptausschusses wurden angenommen, ebenso der Antrag der Deutschnationalen über die Behebung der Wohnungsnot. Nächste Sitzung am 18. März.

× **Reichskanzler a. D. Dr. Wirth** erschien am Donnerstag zum ersten Male nach seiner längeren Erkrankung wieder im Reichstage. Seine frühere Frische, sein blühendes Aussehen hat er bei weitem noch nicht wieder erreicht, er macht tatsächlich leider noch den Eindruck eines schwer kranken Mannes.

× **Die Völkischen in Westfalen.** In Westfalen hat sich eine neue politische Partei gebildet, die sich sozialistische Vaterlandspartei nennt. Sie will ein ganz neues Gebilde auf völkisch-nationaler und sozialer Grundlage sein.

× **Streik im Mühlengewerbe.** Auf Grund einer Urabstimmung haben die Arbeitnehmer der Berliner Mühlen beschlossen, die Arbeit niederzulegen.

× **Der Belagerungszustand in Sachsen.** Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Dresden wird der Belagerungszustand auch in Sachsen endgültig am 1. März aufgehoben werden, jedoch gegen gewisse Sicherungen, die die Polizei betreffen.

× **Eine Prüfung der landwirtschaftlichen Steuerleistungsfähigkeit.** Am 26. Februar findet im preußischen Landwirtschaftsministerium eine Konferenz mit den landwirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Sachverständigen über die Prüfung der landwirtschaftlichen Steuerleistungsfähigkeit statt.

× **Roßbach aus Oesterreich abgeschoben.** Oberleutnant Roßbach ist gestern vom Strafrichter des ersten Bezirksgerichtes wegen Falschmeldung unter Benutzung eines falschen Reisepasses zu 48 Stunden Arrest verurteilt worden. Diese Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt. Roßbach wurde dann sofort wieder der Staatspolizei zur Verfügung gestellt, die seine Abschiebung aus Oesterreich veranlaßt.

× **Entlassung deutscher Bergarbeiter in Holland.** Bei einer Reihe von Bergwerken in Südlimburg sind sämtliche deutschen Bergarbeiter entlassen worden.

× **Anerkennung Rußlands durch Oesterreich.** Die österreichische Regierung hat soeben die Sowjetregierung de jure anerkannt. Sie wird sofort die vollen diplomatischen Beziehungen mit ihr aufnehmen.

× **Ratifikation des Fiumeabkommens durch Jugoslavien.** Nachdem das südslavische Parlament den römischen Vertrag gegen eine ihn leidenschaftlich bekämpfende Opposition angenommen hat, hat nunmehr König Alexander das Fiumeabkommen und den Freundschaftsvertrag mit Italien unterzeichnet.

× **Kirchliche Hilfe aus Spanien.** Der Kardinalerzbischof von Toledo, Primas von Spanien, hat beschlossen, demnächst in sämtlichen spanischen katholischen Kirchen eine Sammlung für die armen deutschen Kinder zu veranstalten.

× **Internationale Konferenz über den 8-Stundentag geplant.** Wie in Genf bekannt wird, beabsichtigt die englische Regierung, am 21. März eine internationale Konferenz über die Frage des Achtstundentages einzuberufen.

× **Vor einem englischen Bergarbeiterstreik?** Kaum ist der Hafenarbeiterstreik zu Ende, droht ein Streik in der Bergarbeiterindustrie auszubrechen. Die Bergarbeiter fordern Erhöhung der jetzigen Löhne um 20 Prozent. In einer Konferenz am 6. März sollen die Verhandlungen über diese Forderungen beginnen.

× **Die Grippe in London.** Die in London herrschende Grippeepidemie ist noch immer nicht erloschen. Die auf Grippe zurückzuführenden Todesfälle in London-Wales stiegen in der letzten Woche von 501 auf 615 in London und 154 auf 178 in Wales.

× **Unwetter in Serbien.** Seit drei Tagen wüten in Süd- und Ostserbien heftige Schneestürme. Ungeheure Schneemassen verursachten in diesen Gebieten Störungen im Eisenbahnverkehr. Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden die Linien Skolpje Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden die Linien Skoplje Züge aus Bulgarien blieben zwei Tage aus. In Belgrad kam der Expreßzug aus Sofia mit 48stündiger Verspätung an.

× **Sechs Tage eingeschneit.** Der Staatsanwalt Dr. Schneck und zwei Linzer Bankbeamte, die eine Skitour in das Dachsteingebiet unternommen hatten und tagelang nicht zurückgekehrt waren, galten als verloren, bis sie acht Tage nach ihrem Aufstieg wohlbehalten wieder in Linz anlangten. Bei herrlichstem Wetter in der Adamekhütte im Dachsteingebiet angekommen, brach nachts ein orkanartiger Schneesturm aus, der sechs Tage dauerte und ein Verlassen der Hütte — die glücklicherweise gut verproviantiert und mit Brennmaterialien versehen war — vollkommen unmöglich machte. Von Lawinen, die in nächster Nähe der Hütte unausgesetzt zu Tal donnerten, blieb die Hütte infolge ihrer geschützten Lage verschont. Nach sechs Tagen war die Gewalt des Sturmes gebrochen und die Touristen konnten die Talfahrt antreten.

Aus Westfalen und Rheinland.

‡ **Münster, 23. Febr.** (Spielplan des Stadttheaters.) Montag: Lohengrin. Dienstag: Rosenkavalier. Mittwoch und Donnerstag: Carmen. Samstag: Baumeister Solneß.

× **Münster, 22. Febr.** (Ueberfälle auf die Polizei.) In der letzten Zeit häufen sich die Fälle nächtlicher Angriffe auf Polizeistreifen. Die Angreifer, die in Banden bis zu 15 Mann auftreten, sind mit Armeeschußwaffen und Handgranaten gut ausgerüstet. Nach dem bei den Behörden vorliegenden Material kann über den politischen Hintergrund dieser Vorfälle kein Zweifel bestehen. Es handelt sich um planmäßige, von der K. P. D. inszenierte Ueberfälle, die den Zweck haben, Unsicherheit in die Polizeibeamtenschaft zu tragen und gleichzeitig Schußwaffen in den Besitz der Partei zu bringen.

× **Recklinghausen, 22. Febr.** (Ende der Kurzschichten.) In dieser Woche werden auf den Staatszechen keine Feierschichten eingelegt, wie durch Anschlag bekanntgegeben worden ist. Diese erfreuliche Tatsache ist seit Monaten nicht zu verzeichnen gewesen.

* **Witten, 23. Febr.** (Feuer) zerstörte in der letzten Nacht auf dem Krumpschen Werk bei Annen die Zentrale, und auf der Zeche Wiendahlsbank riß in der heutigen Morgenschicht das Unterseil des Schachts. Die Morgenschicht konnte nicht einfahren.

‡ **Dortmund, 23. Febr.** (Ein gräßliches Unglück) ereignete sich gestern nachmittag auf der Märkischen Straße im Geschäfte eines Metzgermeisters. Ein dort beschäftigter Lehrling wurde von einem Gesellen mit einem Auftrage in den Keller geschickt. Als er nach geraumer Zeit nicht zurückkehrte, ging man in den Keller und fand den Bedauernswerten in knieender Stellung vor einer dort laufenden Transmission. Er war ihr mit seiner Kleidung zu nahe gekommen und erfaßt worden. Der junge Mann war schon tot, als der Arzt eintraf, der Genickbruch feststellte.

× **Herne, 22. Febr.** (Ohne Nachtfernsprecher?) Um zu sparen, plant die Reichspostverwaltung in Herne, einer Stadt mit 70 000 Einwohnern, den Fernsprechdienst von 11 Uhr nachts bis 7 Uhr früh einzustellen. Auf Vorstellungen der Stadt, der Industrie, des Handels erklärte die Reichspostverwaltung, daß der Nachtfernsprechdienst aufrechterhalten werde, wenn Herne eine Garantie von 3520 Mark für die Beamtin, Heizung und Licht aufbringe. Trotzdem soll jedes Nachtgespräch noch besonders bezahlt werden. Die Stadt hat Einspruch dagegen erhoben.

× **Herne, 23. Febr.** (Die Finanznot der Städte.) Ueber die Schwierigkeiten, die sich der Aufnahme von Anleihen durch die Städte entgegenstellen, berichtete in der Stadtverordnetensitzung Oberbürgermeister Dr. Sparleder. Die Stadt Herne will eine mindestens für fünf Jahre unkündbare Anleihe von 1 bis 2 Millionen Goldmark aufnehmen. Bis jetzt ist Geld nur auf einen Monat oder höchstens für sechs Wochen gegeben worden.

× **Brilon, 23. Febr.** (Neue Schützenhalle.) Die hiesige Schützengesellschaft beabsichtigt, im Laufe dieses Sommers eine neue Schützenhalle zu erbauen. Es ist an eine große, von allen Seiten geschlossene Halle gedacht, wie sie die Schützengesellschaft in Erwitte errichtet hat. Im Anschluß an die Halle wird eine Wohnung für den Kastellan gebaut.

× **Bad Driburg, 20 Febr.** (Verfall der Iburruinen.) Die Generalversammlung des Driburger Verschönerungsvereins beschäftigte sich u. a. mit dem fortschreitenden Verfall der Iburg-Ruinen, besonders des Bergfrieds. Um tatkräftige Abhilfe zu schaffen, sind nach dem Urteil des Provinzialkonservators erhebliche Mittel erforderlich. Vom Verein können vorläufig nur die kleineren Arbeiten, Herstellung der Einfassung der Kanelle usw., in Angriff genommen werden. Die Anlagen auf der Iburg sind durch rohe Bubenhände in einen argen Zustand gebracht. In den Kaiser-Karls-Turm ist mehrfach eingebrochen, die Scheiben an dem Schrank mit Altertumsfunden zertrümmert und der Inhalt größtenteils entwendet worden. Auch die Schutzhütte ist übel zugerichtet.

× **Duisburg, 23. Febr.** (Ausgewiesene Arbeiter.) Vier Arbeiter aus Duisburg wurden ausgewiesen. Sie waren am 30. Januar wegen verbotenen Waffentragens zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die Ausweisung hängt mit der Bewegung gegen die Sonderbündler im November vorigen Jahres in Duisburg zusammen.

‡ **Mülheim-Ruhr, 23 Febr.** (Giftige Linsen.) An dem Genuß eines Linsengerichts sind zwei Personen heftig erkrankt. Die Untersuchung der Linsen ergab, daß zirka 4 Prozent Kornradesamen vorhanden waren, der ein stark giftiges Alkaloid (Agrostemmin) enthält. Die Linsen kamen unverlesen in Gebrauch.

× **Trier, 22. Febr.** (Regie und Krankenkasse.) Einem langgehegten Wunsche der Eisenbahner ist endlich Rechnung getragen worden, indem die Regie für die bei ihr beschäftigten Eisenbahner und deren Angehörige eine eigene Krankenkasse errichtet und den Krankenkassenmitgliedern überlassen hat, selbst ihren Arzt zu bestimmen.

× **Köln, 22. Febr.** (Landwirtschaftsausstellung.) Wie der Präsident des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen mitteilt, findet in der Zeit vom 1.—7. September dieses Jahres auf dem Messegelände eine umfangreiche Landwirtschaftsausstellung für Maschinen, Rindvieh und landwirtschaftliche Produkte und sämtliche mit der Landwirtschaft im Zusammenhang stehende Dinge statt. Anschließend soll die Feier des 90jährigen Jubiläums des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen stattfinden.

Von Nah und Fern.

= **„Fräulein" Geldscheinfälscher.** Am Mittwoch abend gelang es, in Osnabrück einen Geldscheinfälscher zu entlarven und festzunehmen. Bei einem Schlachtermeister erschien eine junge Dame, um Fleischwaren zu kaufen. Zur Bezahlung reichte sie einen 20-Billionenschein hin, der aber von einem zufällig anwesenden Buchhalter als Fälschung erkannt wurde. Dem Kaufmann kamen die ganze Geschichte und die „Dame" merkwürdig vor. Er sagte ihr zunächst die Fälschung auf den Kopf zu, worauf diese merkte, daß sie entlarvt sei und das Weite suchte. Sie wurde aber sofort verfolgt und nach einer ziemlich aufregenden Jagd durch verschiedene Straßen am Schloßwall gestellt. Nach anfänglichem Sträuben konnte sie festgenommen und von der Polizei abgeführt werden. Hier stellte es sich heraus, daß es sich um einen als Frau verkleideten Mann handelte, der flehentlich bat, ihm eine Tracht Prügel zu verabreichen, ihn dann aber laufen zu lassen. Er gab zu, die Scheine selbst gefälscht zu haben. Die Polizei hatte hierfür natürlich kein Verständnis und behielt ihn in Haft.

= **„Die Meistersinger von Nürnberg" im Film.** Vor kurzem wandte sich eine Filmgesellschaft in Philadelphia an den Stadtrat von Nürnberg, man möge ihr die Erlaubnis geben, im Sommer 1924 „Die Meistersinger von Nürnberg" auf der Wöhrder-Wiese bei Nürnberg in Anlehnung an Wagners Tondrama spielen zu dürfen; als Entschädigung bot die Gesellschaft 10 000 Dollars für die Nürnberger Kinderhilfe. Nach eingehender Beratung beschloß die Stadt Nürnberg, das Gesuch der amerikanischen Gesellschaft zu genehmigen. In Nürnberg allerdings schüttelt man über den amerikanischen Antrag den Kopf; denn die Festwiese der „Meistersinger" ist nicht die Wöhrder-Wiese, sondern die Haller-Wiese.

= **Ratten im Straßenverkehr.** In London erregte dieser Tage eine Riesenratte peinliches Aufsehen. Sie floh mit großen Sätzen durch eine der belebtesten Geschäftsstraßen. Aber die Angst des Publikums scheint noch größer gewesen zu sein, als die der Ratte. Das Tier war in der Milson Street mit furchtbarem Gequietsche auf das Pflaster gestürzt. Sie schien aus den Wolken gefallen zu sein. In Wirklichkeit war sie aus einem Bündel Lumpen gesprungen, das ein Mann aus einem Laden holte. Zahlreiche Frauen wurden beim Anblick des gefürchteten Tieres von panischem Schrecken ergriffen. Einige verloren ihre Pakete; sie rafften ihre Kleider zusammen, liefen kreischend in die nächsten Haustore oder blieben wie Salzsäulen stehen. Endlich nahte ein Polizist. Er rettete bald die Situation, setzte seinen Fuß fest und sicher auf das hilflose Tier, das im Strom der Wagen und Menschen nicht aus noch ein wußte. Eine andere Rattenepisode hat sich in Paris abgespielt. Der „Matin" berichtet, daß ein Arbeiter beim Nachhausegehen auf der Straße zwei Ratten sah, die nebeneinander liefen. Als der Arbeiter eine der beiden Ratten erschlagen hatte, bemerkte er, daß die andere ruhig stehen blieb. Man trat näher heran, und dabei ergab sich folgendes: die arme Ratte war blind. Sie hat sich von ihrer sehenden Kameradin an einem Strohhalm führen lassen, dessen Ende sie noch fest zwischen den Zähnen hielt. Sie konnte nicht weiterlaufen, da sie führerlos war. Und sie stünde vielleicht noch da, wenn sich nicht der Arbeiter und schließlich eine zoologische Gesellschaft ihrer angenommen hätten. Plötzlich imponierte allen dieser bei niederen Tieren selten beobachtete Kameradschaftsgeist.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Unverbindliche Dollarkurse.

Die Kurse bedeuten das millionenfache der angegebenen Zahlen.

Die amtlichen Berliner Kurse.	23. 2. Geld	23. 2. Brief	22. 2. Geld	22. 2. Brief	Zuteilg. %
Amsterdam	1579063	1581937	1576000	1581950	3
Buenos Aires	1412195	1419199	1431995	1409500	5
Brüssel	1576755	1582655	1576755	1581995	5
Christiania	552605	555385	551410	557300	5
Kopenhagen	566330	569570	561330	567670	5
Stockholm	1097250	1102750	1097250	1102750	5
Helsingfors	105735	106265	105735	106265	5
Italien	181495	182455	181545	182455	5
London	1814625	1819575	1815500	1824500	3
Newyork	4189500	4210500	4189500	4210500	3
Paris	179550	180450	179550	180450	3
Schweiz	728175	731825	728175	731825	3
Spanien	532655	535345	532655	535345	5
Deutsch-Wien	62343	62657	62343	62657	50
Prag	122193	122807	122193	1228 7	3
Budapest	111712	112288	7400	80700	100
Sofia	32917	33083	32917	33083	100
Tokio	1895250	1904750	1895250	1904750	5
Rio de Jan.	498750	501250	498750	501250	10
Jugoslavien	54862	55138	53865	54135	100
Lissabon Oporto	134682	135333	134682	135333	50
Dollarschatzanw.	4.2 B.		4.2 B.		
Goldanleihe	4.2 B.		4.2 B.		
Rentenmark	1 B.		1 B.		

Essener Schweinemarkt.

h. **Altenessen, 23. Febr.** (Drahtb.) Zum Schweinemarkt waren aufgetrieben 1580 Schweine. Im Engroshandel wurden gezahlt für Ferkel von 6—8 Wochen 13—19, von 8—12 Wochen 19—28, von 12—15 Wochen 28—36 Goldmark. Faselschweine über 15 Wochen 36—50 Goldmark. Das Geschäft verlief langsam.

* **Die hochwertige Rentenmark.** Gegenüber den ausländischen Machenschaften, daß die Rentenmark bald an Zahlungsfähigkeit verlieren werde, wird dem „Berliner Börsenkurier" geschrieben, daß gelegentlich der Königsberger Ostmesse eine geradezu sensationell wirkende Nachfrage der Ausländer nach Rentenmark zu bemerken war. Namentlich die Käufer aus den Randstaaten boten ein Aufgeld, in einzelnen Fällen bis zu 50 Prozent für jeden Betrag Rentenmark, den sie nur bekommen konnten.

* **Neues Silbergeld.** Die „Vossische Zeitung" bringt in ihrer heutigen Morgenausgabe eine Notiz, auf Grund deren ein neues Hartgeld in Silber in Stücken von 1, 3 und 5 Mark geprägt werden soll. Die Verhandlungen sind noch nicht soweit gediehen, daß sich Näheres über den Umfang der auszugebenden Mengen und über den Termin der Ausgabe feststellen läßt. Es handelt sich in der Hauptsache darum, einen Teil des jetzt noch im Umlauf befindlichen Papiergeldes durch Silbergeld abzulösen, das vor allem den Vorteil einer geringeren Abnutzung hat.

* **Die Erweiterung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse.** Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse wird gegenüber der letzten Herbstmesse den Ausstellern wieder ein erhebliches Mehr an Ausstellungsraum bieten. Denn einmal ist das groß Variete des Kristallpalastes zu einem Meßhaus modernsten Ausmaßes eingerichtet worden, in dem namentlich Sport-, Galanteriewaren und Raucherartikel untergebracht werden, und dann geht das neue Grassi-Textilmeßhaus seiner Vollendung entgegen, das 7 Stockwerke zu Ausstellungszwecken enthält. Damit ist die Leipziger Textilmesse zum allergrößten Teile konzentriert; denn die Textilhalle auf dem Königsplatz, das Textilmeßhaus Saronia und das neue Grassi-Textilmeßhaus mit zusammen über 10 000 Quadratmeter Ausstellungsraum liegen ganz dicht beieinander. Zur Eröffnung gelangt ferner ein deutsch-rumänisches Meßhaus, in dem in erster Linie Eisenbahnbedarfsartikel und Landwirtschaftsmaschinen zur Ausstellung gelangen. Der technischen Messe wird eine Spezialausstellung für Braunkohle angegliedert, die das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat veranstaltet und die den auf der Messe vertretenen Industrieen zeigen soll, wie sie ihre Wärmewirtschaft am billigsten einrichten können. Die Rohstoffmesse im Alten Rathause, die auf der letzten Messe nur von Rußland beschickt war, wird ebenfalls eine beträchtliche Erweiterung durch die Beteiligung anderer ausländischer Staaten erfahren.

* **Neues Abkommen mit der Badischen Anilinfabrik.** Am 19. Februar haben in Koblenz zwischen der interalliierten Rheinlandkommission und der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen Verhandlungen stattgefunden, welche die Verlängerung des im November 1923 getroffenen provisorischen Abkommens über die Lieferung von Stickstoff für Reparationen bezweckten.

Die Mark in Newyork.

w. **Newyork, 23 Febr.** (Funkspruch.) Schlußkurs der Mark: 1 Billion Mark = 22⅛—22⅜ Cents.

Der Stand des französischen Franken.

w. **Newyork, 23. Febr.** (Funkspruch.) 100 Franken = 4,35 Dollar.

Baumwollnotierungen.

w. **Newyork, 23. Febr.** (Funkspruch.) März 29,75—29,85, Mai 30,12—30,15, Juli 29,55—29,65, Okt. 26,52—26,52.

w. **Bremen, 23. Febr.** (Drahtb.) Schlußku— 9,88.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 24. Februar 1924.

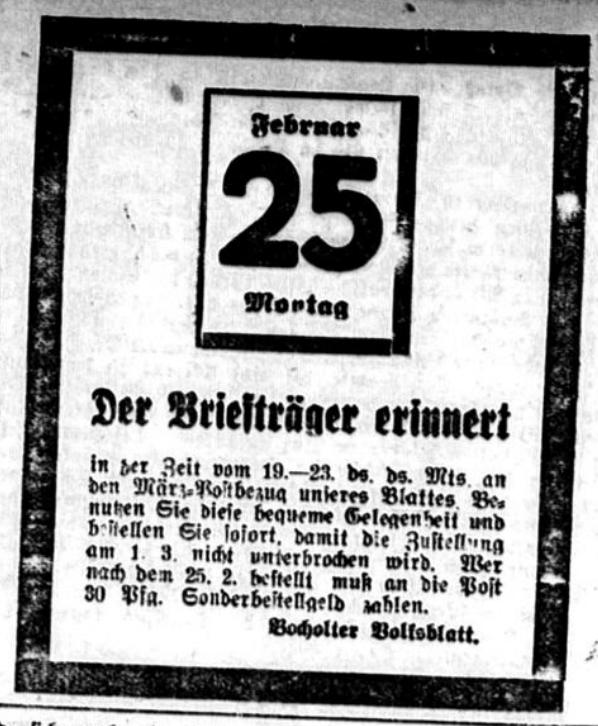
m. **Verein der vereinigten Kaufleute und Handwerker.** Am Mittwoch, 27. Febr., nachm. 6 Uhr findet im Bürgerkrug eine Generalversammlung statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

m. **„Westfalia", Verein für kath. Kaufleute und Beamte,** feiert heute abend 7 Uhr im Gesellenhaus sein Winterfest.

e. **Die lebendigen Fackeln Neros.** Es wird nochmals hingewiesen auf die wirklich gute Aufführung, die der Jugendverein St. Joseph uns am Sonntag, 24. 2., abends 6 Uhr (nicht 5 Uhr) bietet. Wer die letzte Aufführung noch besuchen will, versorge sich rechtzeitig mit Karten.

W. **Bund der Kinderreichen, Kreisverband Borken-Bocholt.** Am Sonntag, 17. Febr., fand in Borken der Frühjahrskreisverbandstag statt. Eröffnet wurde die Sitzung vom 2. Vorsitzenden, Rieger-Bocholt, mit einer herzlichen Begrüßungsansprache. Als Ehrengast war Herr Landrat Graf von Spee erschienen. Punkt 1 der Tagesordnung „Vortrag über Staat, Gemeinde und Mütter" mußte wegen plötzlicher Erkrankung des Redners zurückgestellt werden. Punkt 2 „Vortrag über Wohnungsnot und Wohnungsfragen" hielt Herr Gewerkschaftssekretär Stadtverordneter Joh. Böing-Bocholt. Das Thema wurde in erschöpfender ¾stündiger Rede behandelt. (Die Rede wird in einer der nächsten Nummern mitgeteilt, worauf schon jetzt hingewiesen wird.) Auch Herr Landrat Graf von Spee gab hierzu noch erläuternde Ausführungen. Punkt 3. Die vorliegenden Satzungen für den Kreisverband Borken-Bocholt wurden mit kleinen Aenderungen einstimmig angenommen. Dann wurde beschlossen, in nächster Zeit in Borken und Bocholt Werbetage abzuhalten, wozu bekannte Redner des Reichsbundes gewonnen werden sollen. Unter „Verschiedenes" wurden einige Anträge gestellt, welche vom Kreisverbandsvorstand weitergegeben werden sollen. Hiermit hatte die Tagung ihr Ende erreicht und so wurde sie denn nach dreistündiger Dauer vom 2. Vorsitzenden mit Dankesworten für den zahlreichen Besuch geschlossen.

m. **Kreisausschuß für Heimatpflege.** Am Donnerstagnachmittag hatten sich im Kreishause in Borken unter dem Vorsitz des Herrn Landrates Grafen v. Spee eine Anzahl Damen und Herren zu einer Sitzung zusammengefunden, in der Herr Amtsgerichtsrat Dr. Kubisch-Gemen einen Vortrag über den Ritter Heinrich I. von Gemen, den Erbauer der Burg Gemen, hielt. Er entrollte vor den Zuhörern, die ihm mit großem Interesse folgten, ein lebensvolles Bild dieses ebenso wehrhaften und trotzigen wie lebensklugen Mannes, der in der kurzen Zeit von gut 15 Jahren sein vordem kleines Geschlecht zum beherrschenden unter seinen Standesgenossen in Nordwestdeutschland machte. Unter den Gästen bemerkte man u. a. auch den Herrn Grafen von Landsberg Gemen-Velen. Nach der offiziellen Sitzung fand sich noch ein kleinerer Kreis von Herren zusammen, in dem die wichtigsten in Angriff zu nehmenden Arbeiten auf dem Gebiete der Heimatpflege und die Vorarbeit für den in Aussicht genommenen neuen Heimatkalender für das Jahr 1925 besprochen wurden.



h. **Kursus für Meisterprüfung.** Vom Mittelstandsamt wird uns geschrieben: Mitte März wird ein Vorbereitungskursus auf den allgemeinen theoretischen Teil der Meisterprüfung beginnen. Der Kursus wird vom Mittelstandsamt veranstaltet. Allen Handwerkern und Handwerkerinnen von Bocholt und Umgebung, die sich in nächster Zeit der Meisterprüfung unterziehen oder aber auch ihre Ausbildung auf dem Gebiete der Buchführung, der Gesetzes- und Steuerkunde vervollständigen wollen, kann die Teilnahme nicht dringend genug empfohlen werden.

a. **Post- und Eisenbahnnotgeld.** In einigen Regierungsbezirken war der Umlauf des wertbeständigen Notgeldes der Reichsbahn dadurch behindert, daß die Postanstalten dieses Geld nicht annahmen. Diese Schwierigkeiten sind inzwischen durch einen allgemeinen Erlaß des Reichspostministeriums beseitigt worden. Nach diesem Erlaß sind die Postanstalten angewiesen worden, das wertbeständige Notgeld anzunehmen. Für Einzahlungen auf Rentenmarkpostanweisungen und Zahlkarten kann es jedoch nicht zugelassen werden. (Also auch wieder nur Halbheiten. Am besten wäre es, wenn das Eisenbahngeld schleunigst verschwinden würde.)

* **Borken, 23. Febr. Ein Schwindler festgenommen.** Am 21. Februar ds. Jrs. gelang es den Polizeibetriebs-Assistenten Budde und Meis, einen Schwindler festzunehmen, der hier fast von Haus zu Haus für Blinde und hilfsbedürftige Krüppel kollektierte. Bei seiner Verhaftung wurde festgestellt, daß er im Besitze falscher Papiere war.

* **Marbeck, 23. Febr. Hühnerdiebstahl.** Gestern morgen wurden durch Landjägereibeamte am Bahnhof Marbeck-Heiden zwei Personen festgenommen, die in Säcken versteckt, 25 Hühner mit sich führten. Da sie sich über deren Herkunft nicht ausweisen konnten, wurden sie dem Amt Marbeck vorgeführt. Es ist anzunehmen, daß die Hühner aus einem Diebstahl herrühren. Zweckdienliche Mitteilungen nimmt die Polizei-Verwaltung des Amtes Marbeck in Borken entgegen.

* **Grütlohn, 23. Febr. Brand.** Gestern Nacht gegen 3½ Uhr ist der Speicher des Landwirts Jos. Brö[illegible] hierselbst [illegible] gebrannt. Die Bewohner wurden erst auf den Brand aufmerksam, als das Gebäude bereits hell in Flammen stand. Nur mit größter Mühe gelang es, das Vieh zu retten, während zahlreiche Ackergeräte, sowie Strohvorräte dem Feuer zum Opfer fielen.

* **Dorsten, 23. Febr. Einbruch.** Bei dem Kaufmann Aug. Greiwe, Herwest-Dorsten, wurde eingebrochen. Die Diebe sind unter Mitnahme von Zigarren, Zigaretten, Seife, Käse, Margarine und dergl., sowie eines größeren Postens Damen- und Herrenschuhe und Pantoffeln, die dort lagerten, unerkannt entkommen.

* **Burgsteinfurt, 23. Febr. Eindringlinge.** Einbrecher statteten der Wohnung des Obersteuerinspektors am Kalkwall einen unerbetenen Besuch ab. Als das Hausmädchen nach nur kurzer Abwesenheit zurückkehrte, fand es mehrere Türen offenstehend. Nichts Gutes ahnend, rief das Mädchen mehrere Nachbarn hinzu und bei der Durchsuchung des Hauses wurde denn auch festgestellt, daß fremde Personen im Hause gewesen sein mußten. Als nach einiger Zeit ein junger Mann die Treppe hinaufging, sprang ihm dort plötzlich ein Mann, der sein Gesicht vermummt hatte, entgegen, versetzte ihm einen Stoß und flüchtete die Treppe hinunter. Das unten stehende Mädchen fiel vor Schreck um, wodurch es dem Eindringling, der sich anscheinend bei der ersten Durchsuchung des Hauses im Badezimmer versteckt hatte, gelang, unerkannt zu entkommen.

m. **Rees, 22. Febr. Progymnasium.** Anmeldungen neuer Schüler für das Schuljahr 1924/25 mögen baldigst bei dem Direktor erfolgen. Die Aufnahmeprüfung für die Sexta findet am 27. Februar nachmittags 3 Uhr statt.

* **Bnnen, 20. Febr. Gesunkenes Schiff.** Ein am Samstag stromabwärts fahrendes Kohlenschiff wurde abgetrieben und geriet mit dem Kiel auf eine Kribbe, wodurch es so schwer beschädigt wurde, daß es leck wurde. Der Besatzung gelang es, sich und die notwendigsten Gegenstände zu retten. Das Schiff mit seinem kostbaren Schatz versank in den Fluten des Rheins.

„Westfalia"
Verein für kath. Kaufleute und Beamte, Bocholt.
Sonntag, 24. d. Mts., abends 7 Uhr im Gesellenhause:
WINTERFEST
wozu wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladen.
DER VORSTAND.
k725

Jugendverein St. Josef.
Die lebendigen Fackeln Neros.
Letzte Aufführung
Sonntag 6 Uhr (nicht 5 Uhr)
im großen Saal des Vereinshauses St. Josef.
k726

Apollo-Theater.
Lassen Sie sich das große Kino-Ereignis nicht entgehen! Eine solche Sensation haben Sie noch nicht gesehen!
Nur noch 2 Tage! Sonntag und Montag!
Goliath Armstrong.
Original amerikanischer Sensationsfilm größten Stils in 6 Teilen = 36 Akten.
1. Teil: Das Phantom der Berge des Schreckens.
6 spannende Akte. Großartige Reiterszenen, wie man sie selten im Film sieht, und waghalsige Verfolgungsszenen. Hauptdarsteller: Elmo Lincoln, bekannt aus dem erfolgreichen Film: „Goliath Armstrong", der glühende Kristall.
Der 2. Teil erscheint acht Tage später.
2.
Eine gefährliche Fahrt.
5 äußerst spannende Akte mit Ludwig Trautmann B. Göntzke in den Hauptrollen.
3.
Charlie Chaplin
in dem tollen Lustspielschlager
Jonny Pill und die Kleine.
2 Akte köstlichen Humors.
Das Theater ist täglich geöffnet.
Dienstag neuer Spielplan.
Der Herkules der Berge.
Der Herkules der Berge.

Christl. Metallarbeiterverband Bocholt.
Nachruf.
Unerwartet starb am 21. Februar unser treues Mitglied
Albert Eberhardt.
Wir verlieren in dem Verstorbenen ein langjähriges und eifriges Mitglied, dem wir ein bleibendes Andenken bewahren werden. (727
Der Vorstand.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Bernhard Menting
wird gehalten am Dienstag, den 26. Februar 1924, 8¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst einladet
Die Angehörigen.

Bekanntmachung.
Mitte März beginnt ein Vorbereitungskursus auf die Meisterprüfung. Anmeldungen werden auf unserem Büro, Nordstr. 16 (Telefon 306) entgegengenommen. (723
Mittelstandsamt.

Verein der vereinigten Kaufleute und Handwerker.
Einladung
zu einer Generalversammlung am Mittwoch, den 27. Februar, nachm. 6 Uhr im Bürgerkrug. (729
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Verf. Stenotypistin
mehrere Jahre in der Textilbranche und im Bankfach tätig und mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung zum 1. 4. 1924.
Offerten unter Nr. 724 an die Geschäftsstelle.

Beamten-Abbau!
Wir bieten seriösen Beamten nach kurzer Einarbeitung
Stellung als Versicherungs-Inspektor.
Gewährt werden feste Bezüge u. Provisionen! (728
„Rheinische Retord"
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Crefeld, Hansa-Haus.
Feuer, Einbruch-Diebstahl, Aufruhr Transport, Automobil, Haftpflicht, Unfall, Glas und Leben.

Gärtnergehilfe
empfiehlt sich in sämtlichen Garten sowie auch Landarbeiten (428
Näheres in d. Geschäftsstelle.

Zum sofortig. Eintritt ein sauberes, jüngeres
Mädchen
gesucht, welches zu Hause schlafen kann.
Von wem sagt die Expedition.

Zum baldig. Eintritt ein
Mädchen
von 16—17 Jahren für Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht.
Von wem sagt die Expedition.

Suche für sofort oder später ehrlich. braves (425
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein braves, sauberes
Mädchen
für alle Arbeiten bei hohem Lohn und guter Behandlung für sofort oder später gesucht
Frau [illegible] ers,
Wesel,
[illegible]straße

Habe meine Wohnung von Nobelstraße nach Viktoriastr. 45 verlegt (gegenüber der Metzgerei Kohlbecher) und bitte bei vorkommenden
Maler- und Anstreicher-Arbeiten
um gefl. Berücksichtigung; liefere fachkundige Arbeit bei reeller Preisstellung. Kostenanschläge stehen auf Wunsch zur Verfügung.
Wilhelm Nienhaus
Maler- und Anstreichermeister
Viktoriastraße 45.

Wegen Heirat der jetzigen ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes (716
Mädchen
zum 15. April gesucht.
Frau Hugo Albers geb. Lefert Anholt i. W. — Meldungen können auch erfolgen bei Fabrikbes. Julius Lefert, Bocholt, Westend.

Suche für mein Motor-, Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt für sofort einen
Lehrling
und einen
Gehilfen.
Jos. Hollenders,
[illegible]hrradabfg. Dingden

Ladenlokal
mit kleiner Reparaturwerkstätte od. nur Reparaturwerkstätte in Anholt zu mieten gesucht. (673
Offert. u. Nr. 2411 an die Geschäftsstelle.

Anstreicher-Lehrling
sauber und strebsam stellt zu Ostern ein.
Malergeschäft Joh. Monermann, Osterstraße 43. (697

Habe zwei schöne hochtragende, rotbunte (423
Rinder
zu verkaufen oder gegen gute zu vertauschen.
G. Hüsken, Sternern 40.

Sehr gut erhaltener
Kinderwagen
(Promenadewagen) billig zu verkaufen.
Näheres in d. Geschäftsstelle.

Bezugspreis: 2.50 Goldmark, Einzelpreis 15 Pfg., Doppelnummer 20 Pf.
Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: Im lokalen Teil: 1. im Verbreitungsgebiet: Kleine Anzeigen, Familienanzeigen 4 Go dpfg., Vereins- und [illegible]anzeigen, Auktionen, Geschäftsanzeigen 5 Pfg., Platzvorschrift [illegible] Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 6 Pfg., 2. für [illegible] Anzeigen 8 Pfg.; im allgem. Teil: Kleine Anzeigen 6 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., sonstige 20 Pfg.
Bei nicht Barzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Prozent.
Verantwortlich für den lokalen Anzeigenteil: Joh. Kempkes, Bocholt.



w. **Berlin, 24.** fand heute in Anwe kanzlers, verschiede Behörden, der Land deutschen und der Kundgebung geistigen Mitt telephonisch zweite Reichstagsabgeordne Schutzkartells für di was deutsche Wissen geben habe. Dieses senschaft würden ab sorgen gehemmt. D bende deutsche Kultu Versailler Vertrag Reichstag, der Not Rechnung zu tragen.

Reichskanzler M en ungeheuren Stu einer hoffentlich der res Verhältnisses zu sailler Vertrages au Finanz- und Wirtsch Interesse am Wohle gerade der Kulturst esse am Geistesarbeit Wert der Geistesarb Handel und für den W fort, die Bedeutung Grenzen unseres Sta Interesse am Fortbes lebens, der Wissensc Deutschland. Sie m schweren Not unserer anstalten aller Art, genießen. Sie müsse Kunst, Wissenschaft habe aber auch Anspr eigenen Volkes, name zu finden und materie wertvoller Weise in werde. Leider seien länder zu zerrüttet, un die nötige Förderung men müssen auf die V tet sein. Das deutsch daß es bis zum Aeuße zu besorgen und seine zu bringen. Der Kanzl Worten der Not de gend, mit der ein G voll es sei, Brüder zu

Es sprachen noch irksverbandes Berlin Dr. Ludwig Ful sätsrat Dr. Herzau, dizinischen Wiss der einzelnen Aerzte sc Hauptgeschäftsführer be ker, der vom deutsche m- und ausländischer dankte.

Die Versammlung schließung an, in d Deutschlands unter Be daran erinnern, was d Kunst und Technik ver fordern, vor keinen Geistesarbeitern erträg schaffen.

Die Erhöhung

× **Berlin, 24.** Feb die zum 1. April angek 20 Prozent belaufen

Die Aufhebun Ausfuhr

× **London, 24.** Feb Abgabe steht eine g lischen Regierung bevor. licher Mitglieder des Ka zustellen, setzt sich durch a vorgebrachten schlagende die Balanzierung des d würde. Bekanntlich ha dringliche Vorstellungen standes erhoben. Der par Telegraph" berichtet jetz einen Gesetzentwurf zwe Anbetracht der bisherigen Exportabgabe ist, glatte E

Die Beratungen

× **Paris, 24.** Febr. Daves erklärt die Nachri Rückerstattung der nien ins Auge gefaßt, mit, daß er selbst noch nic gen, welches seine Schlu